

Dr. Sebastian Schief

Beschäftigungsquoten, Arbeitszeiten und Arbeitsvolumina in der Europäischen Union, der Schweiz und Norwegen.

Eine Analyse von Beschäftigungsquoten, Arbeitszeiten und Arbeitsvolumina verschiedener Altersgruppen mit dem Schwerpunkt auf ältere Personen

1. EINFÜHRUNG	4
2. DEFINITIONEN UND VORGEHENSWEISE	5
3. DARSTELLUNG AUSGEWÄHLTER ERGEBNISSE DER DESKRIPTIVEN ANALYSE	8
3.1. Beschäftigungsquoten	8
3.2. Wochenarbeitszeiten	12
3.3. Arbeitsvolumen pro Kopf	14
3.4. Analyse von Beschäftigungsquoten, Arbeitszeiten und Arbeitsvolumina in Bezug auf Qualifikation	16
3.5. Analyse von Beschäftigungsquoten, Arbeitszeiten und Arbeitsvolumina in Bezug auf Geschlecht	20
3.6. Analyse von Beschäftigungsquoten, Arbeitszeiten und Arbeitsvolumina in Bezug auf Nationalität	23
4. ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE DER DESKRIPTIVEN ANALYSE	28
5. EMPIRISCHE EVIDENZ DER DREI AUS DER DESKRIPTIVEN ANALYSE ABGELEITETEN HYPOTHESEN	32
6. ZUSAMMENFASSUNG	37
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	39
LITERATURVERZEICHNIS	40

Dr. Sebastian Schief, geboren 1968 in Starnberg. 1989 bis 1995 Studium der Soziologie, Volkswirtschaftslehre und Psychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit Abschluss zum Diplom-Soziologen. 1995 bis 1998 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Trier. 1998 bis 2001 Promotionsstipendiat der Hans-Böckler-Stiftung. 2001 Abschluss des Promotionsverfahrens. Seit 2001 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Arbeit und Technik in Gelsenkirchen.

1. Einführung

Für den Übergang von der Erwerbstätigkeit zum Ruhestand sind in den letzten Jahren bzw. Jahrzehnten neben dem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben mit Erreichen der Altersgrenze zwei weitere Möglichkeiten eingeführt worden. Zum einen sind dies Regelungen zum *Vorruhestand*, zum anderen sind in den letzten Jahren Regelungen für einen *gleitenden Übergang in den Ruhestand* eingeleitet worden.

In allen Ländern der Untersuchung, also den Ländern der Europäischen Union sowie Norwegen und der Schweiz, existieren Regelungen des Vorruhestandes, die aber sehr unterschiedlich ausfallen und auch verschiedene Altersgrenzen, ab denen diese Programme genutzt werden können, aufweisen. Im Rahmen dieses Berichtes kann nur auf die detaillierten Basisinformationsberichte zu Nationalen Arbeitsmarktpolitiken des Europäischen Beschäftigungsobservatoriums hingewiesen werden¹.

Während der Vorruhestand auf europäischer Ebene aufgrund der Veränderungen der Altersstruktur und der erwünschten Partizipation Älterer am Arbeitsmarkt als problematisch erkannt wurde und möglichst verringert werden soll (vgl. EIRO 2001¹), gilt der gleitende Übergang weiterhin als förderungswürdiges Instrument. Dreierlei Ziele werden hauptsächlich mit dem gleitenden Übergang verfolgt: Zum ersten soll dieser ein Beitrag zur Verminderung der sozialen Ausgrenzung älterer Menschen sein. Zum zweiten sollen wertvolle Qualifikationen und Know-how in den Unternehmen bewahrt werden. Zum dritten können damit die Rentensysteme entlastet werden, da die Erwerbstätigkeit sich verlängert (vgl. EIRO 2001²).

In der Mehrzahl der untersuchten Länder finden sich Regelungen für den gleitenden Übergang in den Ruhestand, im Einzelnen sind dies die Länder Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, die Niederlande, Norwegen, Österreich, Spanien und Schweden (vgl. EIRO 2001²).

In den anderen Ländern existieren keine Regelungen zum gleitenden Übergang oder sind erst in der Phase der Diskussion. In Deutschland besteht die Möglichkeit, anstelle einer Teilzeitphase ein Blockmodell zu wählen, also die Altersteilzeit in eine Arbeitsphase und eine Freistellungsphase von jeweils gleicher Dauer aufzuteilen. Dieses Modell wird vielfach faktisch als eine Form des Vorruhestandes genutzt. Luxemburg stellt einen Sonderfall insofern dar, als in diesem Land für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Alter ab 55 Jahren Möglichkeiten geschaffen wurden, Teilzeitarbeit zu beantragen, aber kein Aufstockungsbeitrag, also keine Verbindung von Teilzeitarbeitsentgelt und Teilrente oder

¹ http://www.eu-employment-observatory.net/ersep/bir_de.asp

einer anderen Leistung, vorgesehen ist. Einen genaueren Überblick gibt die Zusammenfassung des European Industrial Relations Observatory².

Die im folgenden dargestellte deskriptive Untersuchung setzt sich zum Ziel, eine Momentaufnahme der Frühverrentungspraxis und der Praxis des gleitenden Übergangs in den Ruhestand für das Jahr 2002 zu geben. Es muss darauf hingewiesen werden, dass der Vorruhestand nur *eine* Möglichkeit ist, die zur vorgezogenen Verrentung führen kann. Von Einfluss dürfte zum Beispiel auch die Frühverrentung aufgrund von Erwerbsunfähigkeit sein. Des Weiteren ist die Möglichkeit des Ausscheidens aus dem Erwerbsleben durch Arbeitslosigkeit zu beachten. Im einzelnen sind wir folgenden vier Fragen nachgegangen:

1. Wie hoch ist die Erwerbsbeteiligung Älterer in den untersuchten Ländern?
2. Welche Arbeitszeiten haben Ältere in den untersuchten Ländern?
3. Mit welcher Intensität wird die Arbeitskraft Älterer gesamtgesellschaftlich genutzt?
4. Welchen Einfluss haben die Merkmale Geschlecht, Qualifikation und Nationalität auf Beschäftigungsquoten, Arbeitszeiten und Arbeitsvolumina?

Mit der skizzierten Fragestellung verbindet sich eine spezifische Form der deskriptiven Analyse, die im weiteren vorgestellt wird.

2. Definitionen und Vorgehensweise

Jede der ersten drei Forschungsfragen korrespondiert mit einem Indikator dieser Untersuchung. Für die erste Forschungsfrage nach der Höhe der Erwerbsbeteiligung wird der Indikator Beschäftigungsquote gewählt:

- Mit *Beschäftigungsquote* ist der prozentuale Anteil der tatsächlich Erwerbstätigen an der Gesamtheit der Personen im jeweiligen Alter der untersuchten Altersgruppe gemeint.

Indikator der zweiten Forschungsfrage ist die durchschnittliche Wochenarbeitszeit:

- Die durchschnittliche *Wochenarbeitszeit* wird auf der Basis der in der Europäischen Arbeitskräftestichprobe erhobenen Frage nach der normalerweise geleisteten Stundenzahl pro Woche³ errechnet.

² <http://www.eiro.eurofound.ie/2001/09/study/tn0109199s.html>

³ Zum Einfluss von Mess- und Fragemethode auf die Arbeitszeiterhebung vgl. Schief 2003².

Als Maß der Beschäftigungsintensität haben wir den Indikator Arbeitsvolumen pro Kopf entwickelt:

- Das *Arbeitsvolumen pro Kopf*⁴ errechnet sich als Produkt der Beschäftigungsquote mit der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit aller Erwerbstätigen.

Das Arbeitsvolumen pro Kopf ist die rechnerisch pro Person in einer Altersgruppe geleistete Durchschnittsarbeitszeit, gibt also Aufschluss darüber, wie intensiv das Arbeitspotenzial in den einzelnen Altersgruppen genutzt wird.

Mit Forschungsfrage vier überprüfen wir den Einfluss von Geschlecht, Qualifikation und Nationalität auf die Beschäftigungsquoten, Arbeitszeiten und Arbeitsvolumina.

Die Analysen wurden für acht Alterskohorten durchgeführt (25-44, 45-64, 55-64, 45-49, 50-54, 55-59, 60-64, 65 und mehr Jahre). Strukturelle Merkmale, die als einflussreich für Beschäftigungsquoten, Arbeitszeiten und Arbeitsvolumina identifiziert wurden, sind Geschlecht, Nationalität und Qualifikation⁵.

Datenbasis der folgenden Analyse der Beschäftigungsquoten, Arbeitszeiten und Arbeitsvolumina in der Europäischen Union sowie Norwegens und der Schweiz ist die Europäische Arbeitskräftestichprobe der Jahre 1992 und 2002 (vgl. Eurostat versch. Jahrgänge).

In der Europäischen Arbeitskräftestichprobe werden Personen ab 15 Jahren befragt, eine Altersgrenze nach oben existiert nicht. Unter *Erwerbstätigkeit* wird „jede gegen Bezahlung oder zur Erzielung eines Gewinns während der Berichtswoche geleistete Arbeit verstanden, auch wenn diese nur eine Stunde gedauert hat. (...) Als erwerbstätig gelten auch Personen, die eine Entlohnung für eine innerbetriebliche Ausbildung erhalten, die mit der Erzeugung von Waren und Dienstleistungen verbunden ist“ (Eurostat 1996: 67).

Beschäftigungsquoten und Arbeitsvolumina beziehen sich immer auf alle Befragten, die Analysen der Wochenarbeitszeit wurden dagegen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer berechnet, Ausnahme ist die Analyse der Wochenarbeitszeit in Bezug auf die berufliche Stellung, da hier die Arbeitszeiten für Selbstständige, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und mithelfende Familienangehörige getrennt ausgewiesen sind. Die Berechnungen wurden für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durchgeführt, weil sich

⁴ Arbeitsvolumen = Beschäftigungsquote x durchschnittliche Wochenarbeitszeit / 100

⁵ . Weitere Analysen für Qualifikation (ISCED), Tätigkeit (ISCO), Berufliche Stellung und Branche (NACE) sind im Tabellenteil zu finden. Der vorliegende Bericht beschränkt sich auf die Deskription der Variablen Geschlecht, Nationalität und Qualifikation. Die Analyse der Arbeitszeit erfolgte für alle genannten strukturellen Merkmale, Beschäftigungsquoten und Arbeitsvolumina wurden für Geschlecht, Nationalität und Qualifikation getrennt berechnet.

der gleitende Übergang in den Vorruhestand in erster Linie auf abhängig Beschäftigte bezieht, nicht aber auf Selbstständige.

Der Bericht ist in zwei Bereiche unterteilt. Teil I enthält eine Darstellung zentraler Ergebnisse unserer Analysen der Europäischen Arbeitskräftestichprobe für das Jahr 2002. Wir beginnen mit der Beschreibung der Beschäftigungsquoten und der durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten. Die Analyse des Arbeitsvolumens als Maß der Intensität gesamtgesellschaftlicher Nutzung von Arbeitskraft schließt sich an. Im Weiteren zeigen wir den Einfluss von Qualifikation, Geschlecht und Nationalität auf Beschäftigungsquoten, Arbeitszeiten und Arbeitsvolumina. Abschließend werden drei Hypothesen, die wir aus der deskriptiven Analyse ableiten, anhand von bivariaten Analysen und Ergebnissen früherer Untersuchungen überprüft.

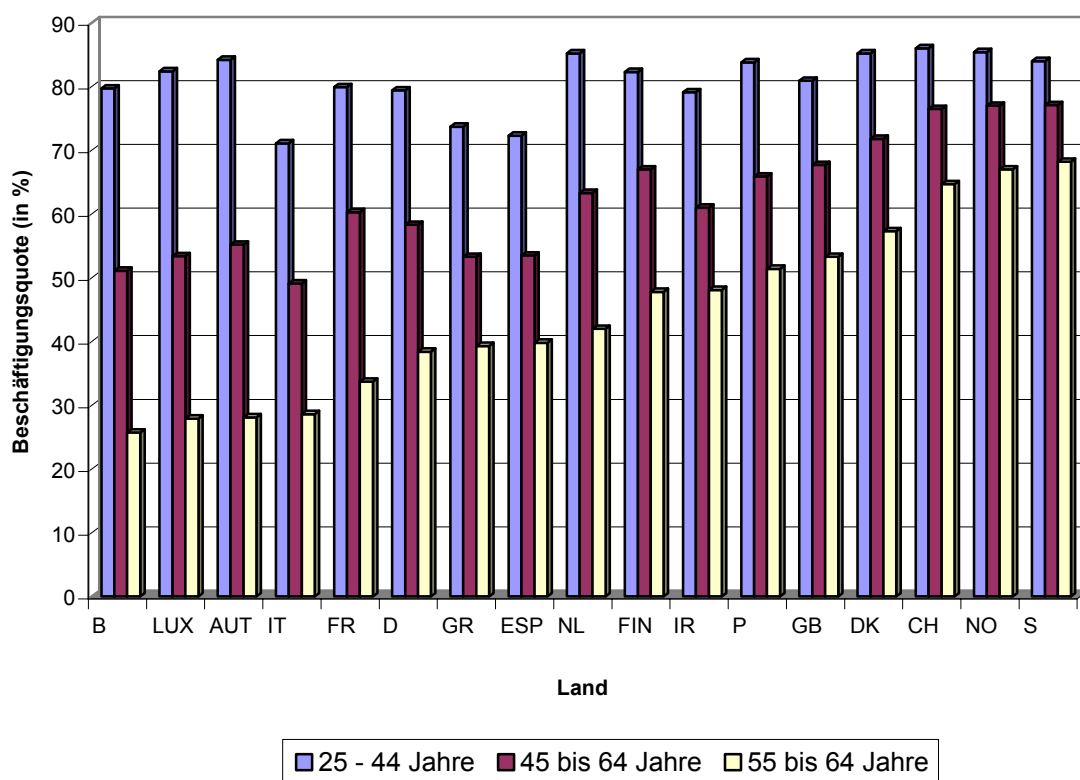
Teil II enthält die tabellarische Darstellung von Beschäftigungsquoten, Arbeitszeiten und Arbeitsvolumina für alle Alterskohorten und strukturelle Merkmale für die Jahre 1992 und 2002.

3. Darstellung ausgewählter Ergebnisse der deskriptiven Analyse

3.1. Beschäftigungsquoten

Die Analyse der Beschäftigungsquoten dient der Beantwortung der Frage nach der Erwerbsbeteiligung Älterer. Im Folgenden sind die Beschäftigungsquoten für die Altersgruppe der 25 bis 44jährigen, der 45 bis 64jährigen und der 55 bis 64jährigen abgebildet (Abbildung 1). Hier wie in den folgenden Analysen werden die Abbildungen in der Reihenfolge der Werte der Altersgruppe der 55 bis 64jährigen geordnet.

Abbildung1: Beschäftigungsquoten nach Land



Quelle: Europäische Arbeitskräftestichprobe 2002

Folgende Hauptaussagen können aufgrund der dargestellten Beschäftigungsquoten getroffen werden:

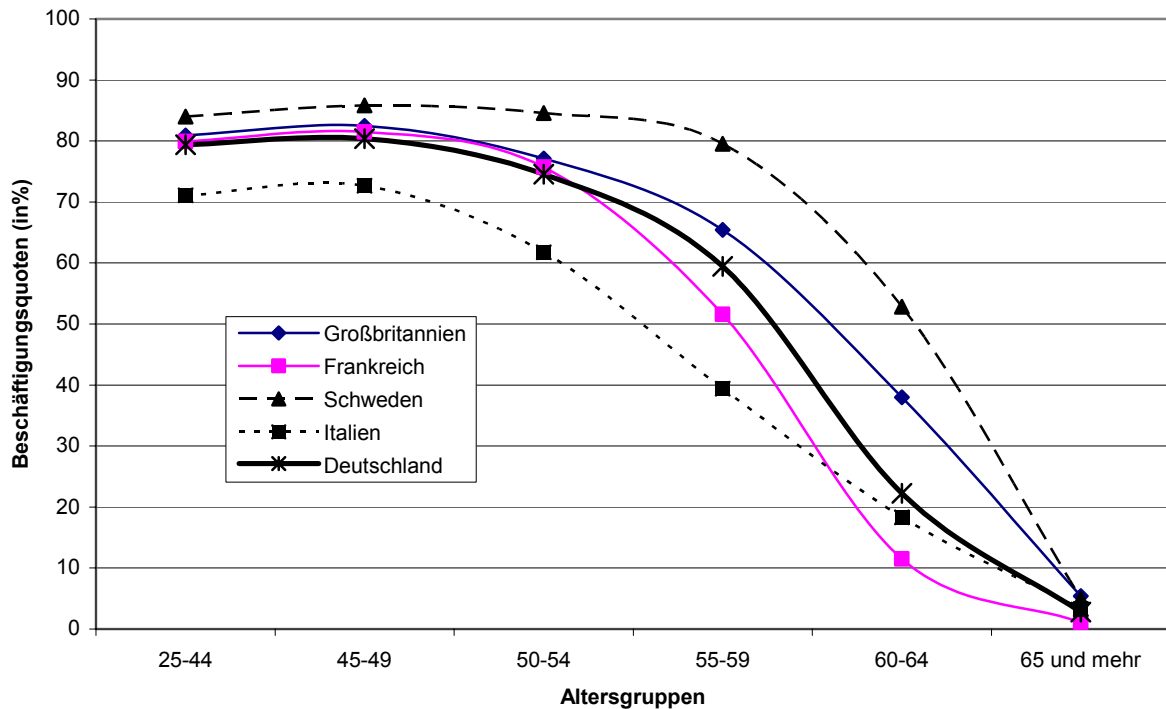
- Der Unterschied in der Beschäftigungsquote der 25 – 44jährigen zwischen den Ländern ist mit etwa 15 Prozentpunkten deutlich geringer als der in der Beschäftigungsquote der 45 – 64jährigen mit etwa 28 Prozentpunkten. In der Gruppe der 55 – 64jährigen

wächst dieser Unterschied auf 42,5 Prozentpunkte an (Belgien 25,7%, Schweden 68,2 %)

- Die Unterschiede in den Beschäftigungsquoten Älterer zwischen den Ländern sind groß. Italien hat in der Gruppe der 45 – 64jährigen mit 49,1 Prozent die niedrigste, Schweden mit 77,1 Prozent die höchste Quote aller untersuchten Länder. Deutschland liegt mit 58 Prozent in der ersten Hälfte aller untersuchten Länder. Auch unter den 55 bis 64jährigen weist Schweden die höchste Beschäftigungsquote aus, während Belgien die niedrigste hat.
- Die Länder mit den höchsten Beschäftigungsquoten Älterer haben auch die geringsten Unterschiede zwischen Älteren und Jüngeren. Dies ist vor allem zu erkennen, vergleicht man die skandinavischen Ländern, die Schweiz und Großbritannien mit den anderen Ländern. Die Länder mit den niedrigsten Beschäftigungsquoten der 55 – 64jährigen haben dagegen die größten Unterschiede zwischen den Altersgruppen.
- Berücksichtigt man die Arbeitslosenrate und berechnet die Aktivitätsraten der Altersgruppen, so ergeben sich keine wesentlichen Veränderungen der Ergebnisse, sowohl was die Reihenfolge der Länder als auch was die Unterschiede zwischen den Altersgruppen angeht.

Um einen präzisen Einblick der Abhängigkeit der Beschäftigungsquoten vom Alter zu erhalten, werden die Beschäftigungsquoten verschiedener Altersgruppen einiger untersuchter Länder im Vergleich zu Deutschland abgebildet. Es werden im folgenden auch die Personen mit 65 und mehr Jahren einbezogen. Um den graphischen Vergleich übersichtlich zu halten, haben wir vier Länder ausgesucht, die einen unterschiedlichen Verlauf aufweisen: Italien, Frankreich, Großbritannien und Schweden.

Abbildung 2: Beschäftigungsquoten ausgesuchter Länder nach Altersgruppen



Quelle: Europäische Arbeitskräftestichprobe 2002

Großbritannien hat ebenso wie Schweden in allen Altersgruppen höhere Beschäftigungsquoten als Deutschland. Während in Schweden aber auch in der Altersgruppe zwischen 55 und 59 Jahren eine Beschäftigungsquote von nahezu 80 Prozent existiert, liegt diese in Großbritannien lediglich bei ungefähr 65 Prozent. Bis zum Alter von 59 Jahren sind die Beschäftigungsquoten in Italien am niedrigsten. Die Graphik belegt, dass die Beschäftigungsquoten ab der Altersgruppe der 50 bis 54jährigen deutlich auseinander driften und sich erst wieder bei den Personen über 64 Jahren annähern. Sowohl in der Altersgruppe der 55 bis 59jährigen als auch in der der 60 bis 64jährigen beträgt die Spanne 40 Prozentpunkte. Die Beschäftigungsquoten der Personen mit 65 und mehr Jahren sind dagegen in allen vier Ländern sehr niedrig und unterscheiden sich kaum. Drei Aussagen können aufgrund der Ergebnisse getroffen werden:

1. Es existieren große Unterschiede in den Beschäftigungsquoten Älterer zwischen den Ländern. Diese Unterschiede sind bei den 55 bis 64jährigen deutlich größer als in der Gruppe der 45 bis 64jährigen. Offensichtlich werden innerhalb Europas ganz unterschiedliche Wege der Erwerbstätigkeit Älterer gegangen. Als Beispiel mag hier Schweden dienen, die sowohl in der Gruppe der 45 – 64jährigen als auch bei den 55 –

64jährigen die höchsten Beschäftigungsquoten haben. Dort wurde zum einen eine Regelung eingeführt, wonach jene höhere Rentenansprüche erarbeiten können, die über das Alter von 65 Jahren hinaus länger arbeiten. Darüber hinaus ist Schweden auch Beispiel für die positiven Auswirkungen von Regelungen, die lebenslanges Lernen fördern. Denn anders als in den meisten Mitgliedstaaten nimmt die Beteiligung an Ausbildungsmaßnahmen in Schweden mit höherem Alter nicht ab (vgl. Taskforce Beschäftigung 2004).

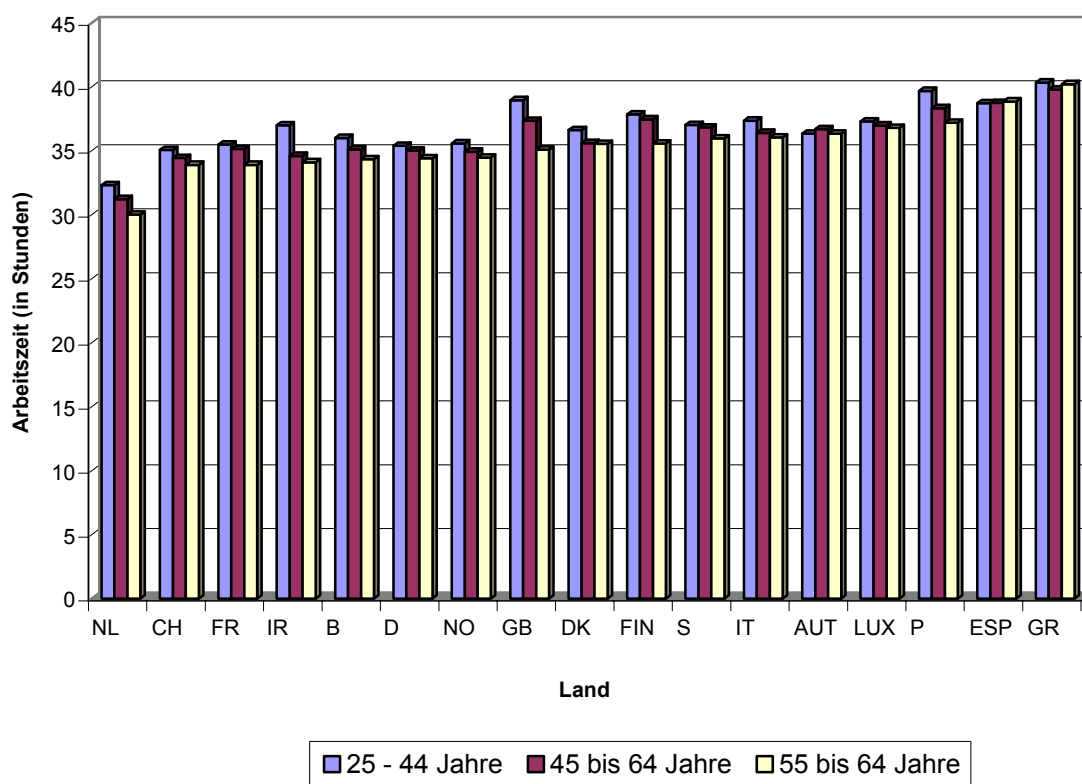
Generell werden drei wichtige Voraussetzungen für höhere Beschäftigungsquoten Älterer von verschiedenen Autoren genannt: ein Rentensystem, das ein vorzeitiges Ausscheiden aus dem Berufsleben für Arbeitnehmer wie Arbeitgeber unattraktiv macht; Regelungen der Arbeitsverhältnisse, die hinreichend flexibel für Arbeitnehmer wie Arbeitgeber sind sowie Investitionen in Humankapital, die wie in Schweden auch in höherem Alter noch angeboten und genutzt werden (vgl. Bertelsmann Stiftung 2003, Taskforce Beschäftigung 2004)

2. Die Beschäftigungsquoten Älterer sind generell niedriger als die der Jüngeren, d.h. die Frühverrentungspraxis ist immer noch stark verbreitet. Ob dies auf die direkte Nutzung der Vorruhestandsregelungen oder auf andere Faktoren zurückzuführen ist (z.B. Erwerbsunfähigkeit), kann hier nicht geprüft werden. Auswertungen des Europäischen Haushaltspanels (Europäische Kommission 2002) zeigen aber, dass innerhalb der EU in der Gruppe der 55 bis 64jährigen etwa 90 % aus Gründen des Ruhestands inaktiv sind. Auswertungen der Europäischen Kommission (2003) zeigen zudem, dass zwischen 1995 und 2002 etwa 30 Prozent der 55 bis 64jährigen, die ihren letzten Arbeitsplatz verlassen haben, dies auf der Basis des Vorruhestandes getan haben.
3. Tendenziell sind dort, wo höhere Beschäftigungsquoten bei Jüngeren existieren, auch Ältere noch stärker auf dem Arbeitsmarkt aktiv. Wir werden hierauf weiter unten noch eingehen.

3.2. Wochenarbeitszeiten

Im folgenden untersuchen wir die durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten für die Altersgruppen der 25 bis 44jährigen, der 45 bis 64jährigen und der 55 bis 64jährigen, um zu überprüfen, ob sich ein Rückgang der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit bei Älteren nachweisen läßt. Die Daten enthalten die Wochenarbeitszeiten aller abhängig beschäftigten Voll- und Teilzeitkräfte.

Abbildung 3: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit nach Land



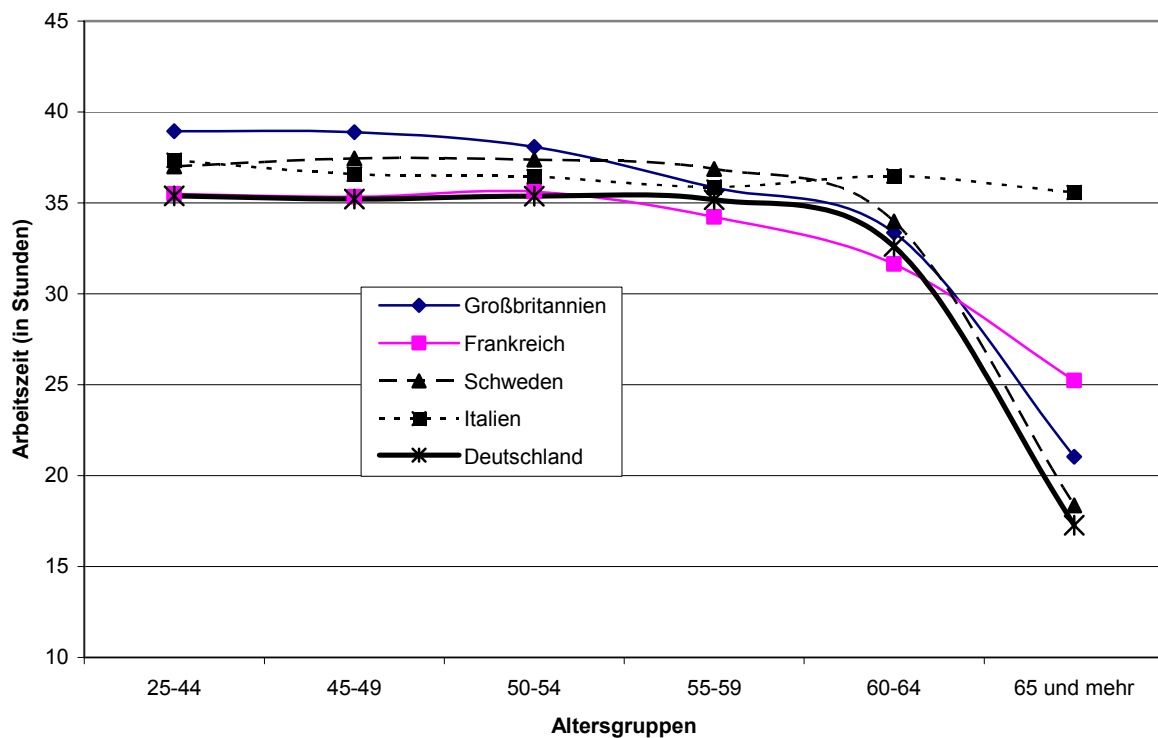
Quelle: Europäische Arbeitskräftestichprobe 2002

Die zentralen Aussagen der deskriptiven Untersuchung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit können wie folgt zusammen gefasst werden:

- Jüngere arbeiten kaum länger als Ältere. Die Unterschiede zwischen der Gruppe der 25 – 44jährigen, der Altersgruppe der 45 – 64jährigen und der 55 – 64 jährigen in der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit sind bei weitem nicht so ausgeprägt wie bei den Beschäftigungsquoten. Der maximale Unterschied zwischen 25 bis 44jährigen und 55 bis 64jährigen wird für Großbritannien ausgewiesen und beträgt etwa 3,9 Stunden.

- Die Kombination von deutlichen Unterschieden zwischen den Ländern und geringen Unterschieden zwischen den Altersgruppen in den Ländern zeigt, dass sich generelle Arbeitszeitunterschiede zwischen den Ländern auch bei den Älteren fortschreiben.

Abbildung 4: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit für ausgesuchte Länder nach Altersgruppen



Quelle: Europäische Arbeitskräftestichprobe 2002

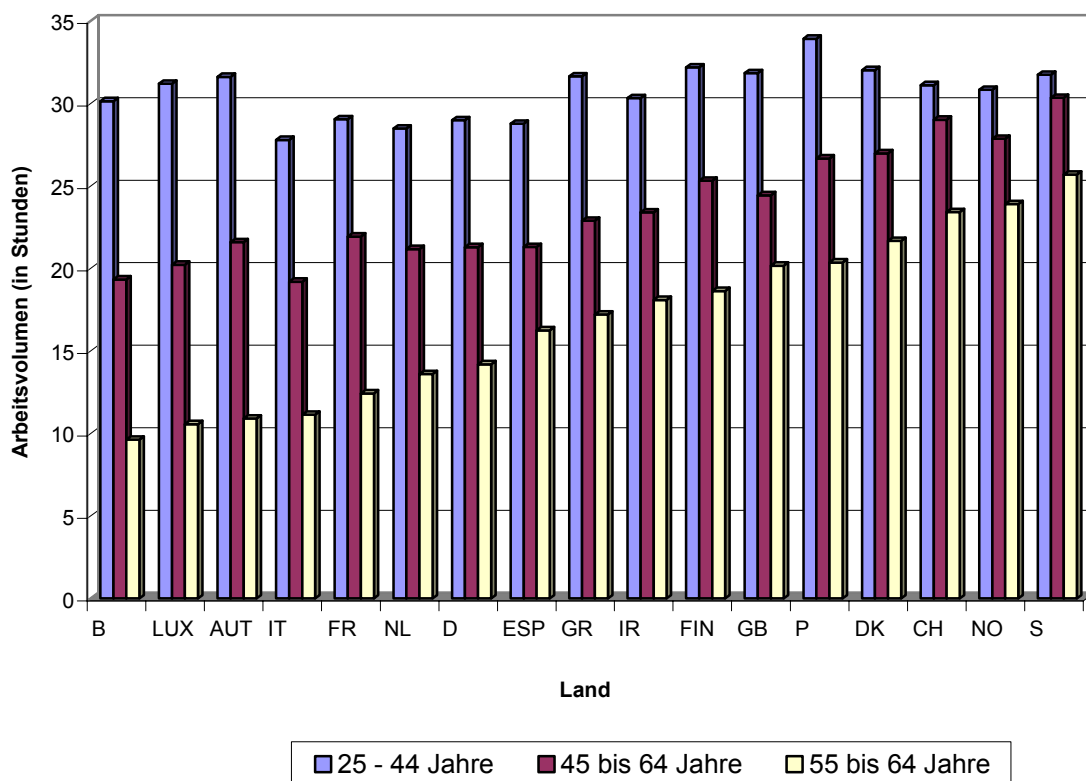
Der ausdifferenzierte Vergleich in Abbildung 4 zeigt, dass die ausgesuchten Länder relativ stabile durchschnittliche Wochenarbeitszeiten über die ersten drei Altersgruppen auf unterschiedlichem Niveau aufweisen, wobei Frankreich und Deutschland mit etwa 35,5 Stunden jeweils nahezu den gleichen Wert haben. Großbritannien hat mit Werten zwischen 38 und 39 Wochenstunden die längsten durchschnittlichen Arbeitszeiten, Italien und Schweden liegen zwischen Großbritannien und Frankreich bzw. Deutschland. Die Rückgänge sind in allen Ländern bis zu der Gruppe der 65jährigen als eher marginal zu bezeichnen. Erst in dieser Altersgruppe sinkt die durchschnittliche Wochenarbeitszeit, die Ausnahme ist Italien. Von gleitendem Übergang könnte man aufgrund der Daten lediglich bei Personen, die über 64 Jahre alt sind, sprechen, in dieser Altersgruppe sind die Beschäftigungsquoten allerdings sehr niedrig.

Die Ergebnisse lassen den Schluss zu, dass in keinem Land der Untersuchung wesentliche praktische Auswirkungen der Regelungen zum gleitendem Übergang in den Ruhestand nachgewiesen werden können.

3.3. Arbeitsvolumen pro Kopf

Die dritte Forschungsfrage ist jene nach der Beschäftigungsintensität Älterer. Als Indikator hierfür haben wir das Arbeitsvolumen pro Kopf, also die rechnerische durchschnittliche Wochenarbeitszeit pro Person in der jeweiligen Altersgruppe, gewählt. Die Arbeitsvolumina sind für die Altersgruppe der 25 bis 44jährigen, der 45 bis 64jährigen und der 55 bis 64jährigen dargestellt (Abbildung 5).

Abbildung 5: Arbeitsvolumen nach Land



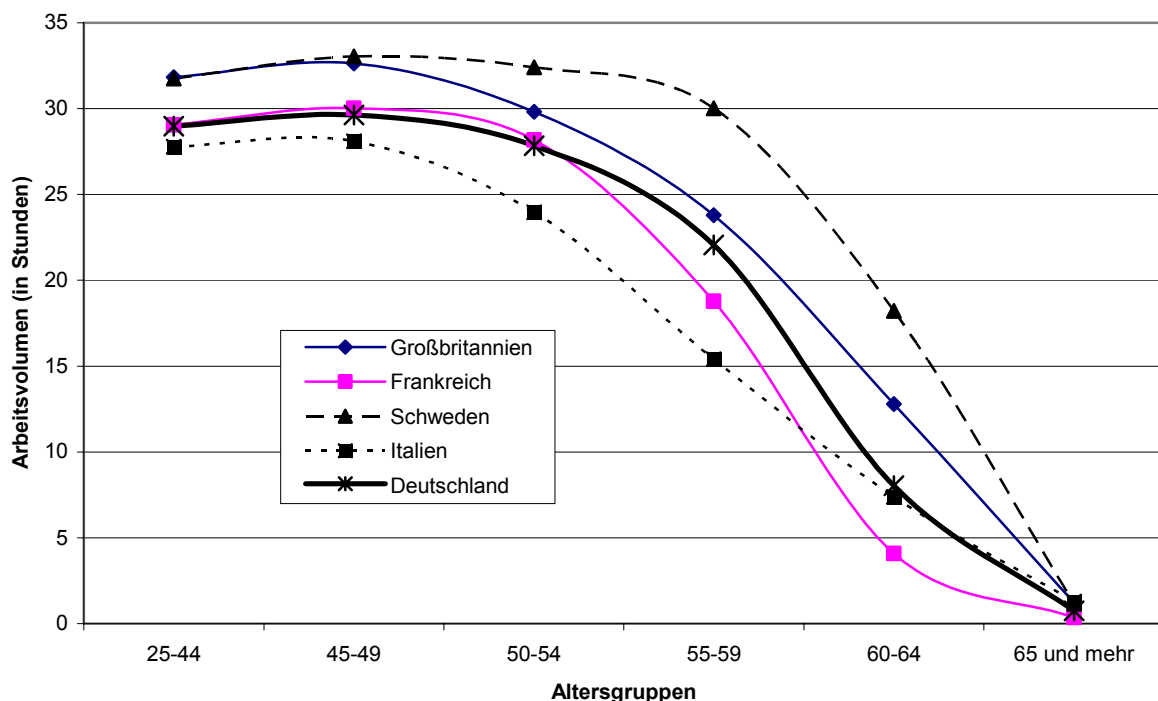
Quelle: Europäische Arbeitskräftestichprobe 2002

Folgende zentrale Ergebnisse der Analyse des Arbeitsvolumens können benannt werden:

- In den meisten Ländern ist die Beschäftigungsintensität Älterer wesentlich geringer als die Jüngerer.

- Die geringsten Unterschiede zwischen den Arbeitsvolumina pro Kopf Älterer und Jüngerer sind in Schweden, der Schweiz und Norwegen zu verzeichnen, jene drei Länder mit den höchsten Arbeitsvolumina pro Kopf Älterer.
- Die Unterschiede im Arbeitsvolumen pro Kopf zwischen den Ländern sind groß, fallen aber in der Gruppe der 55 bis 64jährigen mit 16 Stunden zwischen Belgien und Schweden deutlich höher aus als bei den Jüngeren mit etwa 6 Stunden zwischen Portugal und Italien.

Abbildung 6: Arbeitsvolumen pro Kopf ausgesuchter Länder nach Altersgruppen



Quelle: Europäische Arbeitskräftestichprobe 2002

In Abbildung 6 werden die sehr großen Unterschiede im Arbeitsvolumen in den Altersgruppen zwischen 50 und 64 Jahren am Beispiel von fünf Vergleichsländern dargestellt. Zwischen Italien, dem Land mit dem geringsten Arbeitsvolumen der 50 bis 54jährigen, und Schweden liegen in dieser Altersgruppe acht Stunden, in der folgenden 15 Stunden. In der Altersgruppe der 60 bis 64jährigen ist wiederum Schweden das Land mit dem größten Arbeitsvolumen, aber Frankreich weist hier das niedrigste auf. Der Unterschied zwischen den Arbeitsvolumina dieser Länder beträgt in dieser Altersgruppe 14 Stunden. Die Unterschiede zwischen den Ländern in der Beschäftigungsintensität steigen

mit dem Alter außerordentlich stark an. Erst bei den Personen mit 65 und mehr Jahren gleichen sich die Arbeitsvolumina auf niedrigstem Niveau wieder an.

3.4. Analyse von Beschäftigungsquoten, Arbeitszeiten und Arbeitsvolumina in Bezug auf Qualifikation

Die letzte Frage, die in dieser deskriptiven Analyse behandelt wird, ist jene nach dem Einfluss von Qualifikation, Geschlecht und Nationalität auf Beschäftigungsquoten, Arbeitszeiten und Arbeitsvolumina. Als erstes wesentliches Merkmal haben wir die Qualifikation ausgewählt, denn aus früheren Forschungen (z.B. Schief 2003¹) ist der starke Einfluss dieser Variable z.B. auf die durchschnittliche Arbeitszeit aller Personen bekannt. Bosch spricht in diesem Zusammenhang von „langen Gehirnlauftzeiten“ (Bosch 2001), also einer deutlich höheren durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von höher Qualifizierten im Vergleich zu niedrig Qualifizierten in Deutschland.

Wir werden zeigen, dass auch in der Gruppe der Älteren zwischen Personen mit niedriger, mittlerer und hoher Qualifikation⁶ deutliche Unterschiede in allen Indikatoren zu sehen sind. Untersucht wird im Folgenden die Gruppe der 45 bis 64jährigen, zum Vergleich sind jeweils die Werte der 25 bis 44jährigen zusätzlich als Linien angetragen. Zusätzlich wird auf Abweichungen der Ergebnisse für die Gruppe der 55 bis 64jährigen verwiesen, falls diese vorhanden sind.

Beschäftigungsquoten

Aus der Analyse können folgende Hauptaussagen zum Zusammenhang von Qualifikation und Beschäftigungsquoten (Abbildung 7) getroffen werden:

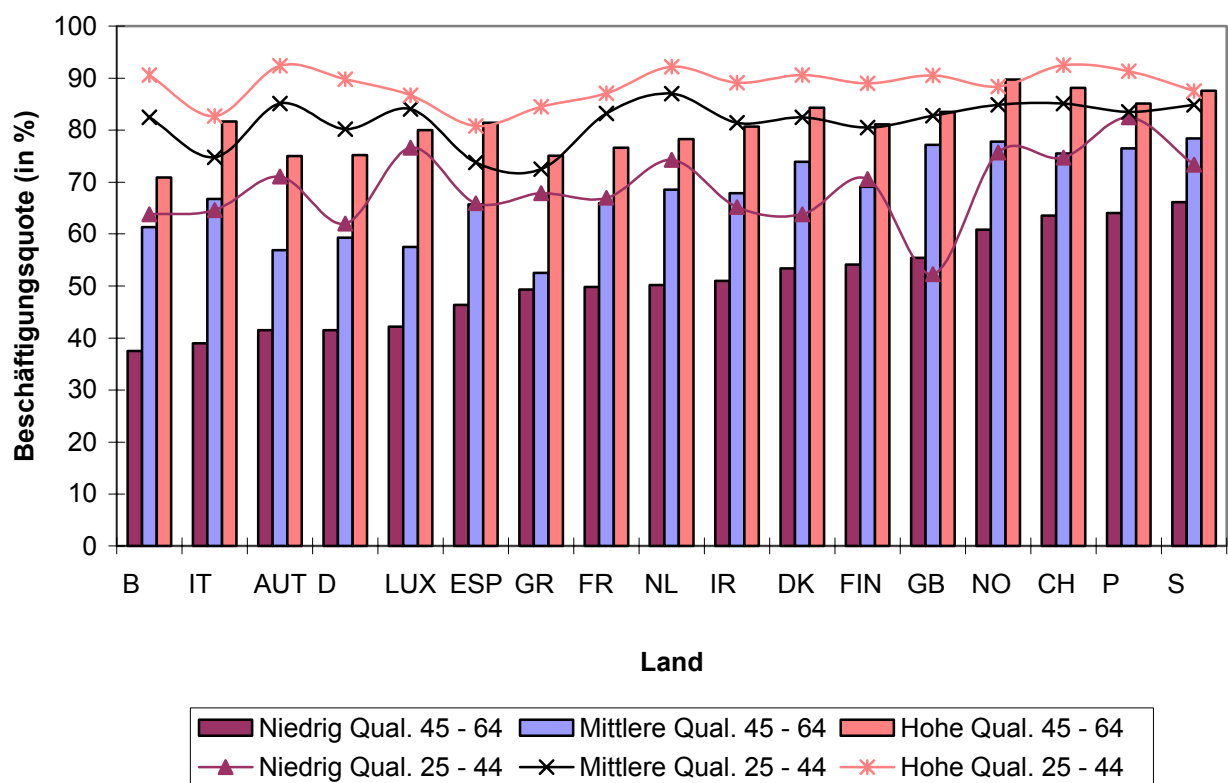
- In allen Ländern sind die Beschäftigungsquoten hoch qualifizierter älterer Beschäftigter deutlich höher als die der niedrig Qualifizierten der selben Altersgruppe.
- Während Portugal und Schweden mit etwa 21 Prozentpunkten die geringste Differenz haben, liegt Italien mit knapp 43 Prozentpunkten am anderen Ende der Skala. Einen größeren Unterschied in den Beschäftigungsquoten nach Qualifikationsniveau als in Deutschland (33,7 %) findet sich neben Italien nur in Luxemburg und Spanien. Die geringsten Unterschiede sind in Skandinavien, Portugal und Großbritannien zu finden.
- Früheres Ausscheiden aus dem Erwerbsleben scheint tendenziell häufiger bei niedrig als hoch Qualifizierten Praxis zu sein. Einschränkend muss hier hinzugefügt werden,

⁶ niedrige Qualifikation = ISCED 0-2, mittlere Qualifikation = ISCED 3 – 4, hohe Qualifikation = ISCED 5 - 6

dass die Beschäftigungsquoten von gering Qualifizierten in jedem Alter deutlich niedriger sind als bei hoch Qualifizierten.

- Tendenziell sind die Unterschiede zwischen gering und hoch Qualifizierten, die bei der Gruppe der 45 – 64jährigen gezeigt werden konnten, auch bei den 25 – 44jährigen in etwas abgeschwächter Form ebenso nachzuweisen. Lediglich in Großbritannien sind die Unterschiede zwischen den Qualifikationsgruppen bei den 25 bis 44jährigen größer als bei den 45 bis 64jährigen.
- Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Altersgruppe der 55 – 64jährigen zeigt, dass in allen Ländern und in allen Qualifikationsgruppen die Beschäftigungsquoten für diese Altersgruppe niedriger ist als die der 45 – 64jährigen. In einigen Ländern nehmen die Unterschiede zwischen hoch und niedrig Qualifizierten bei den 55 – 64jährigen im Vergleich zu den 45 – 64jährigen zu (Schweden, Schweiz, Dänemark, Luxemburg, Deutschland), in den anderen Ländern ist das Gegenteil der Fall.

Abbildung 7: Beschäftigungsquoten nach Qualifikation



Quelle: Europäische Arbeitskräfteerhebung 2002

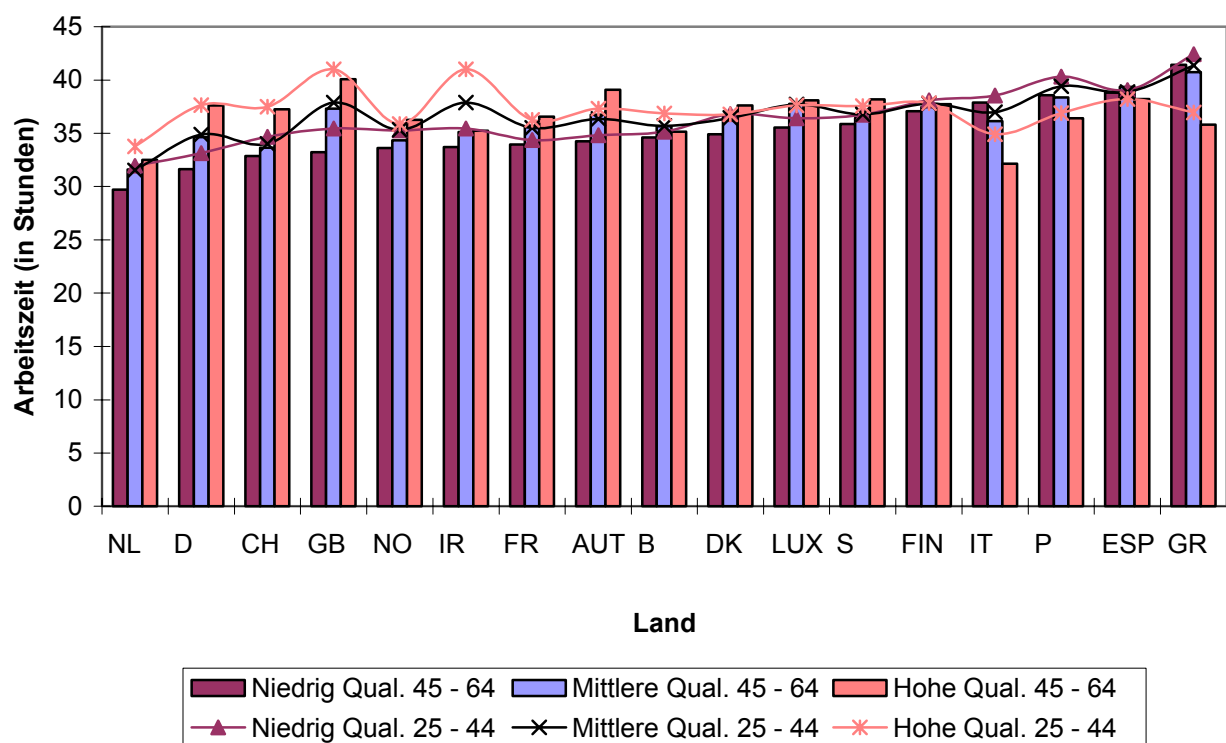
Anmerkung: Diese Abbildung stellt die Beschäftigungsquoten der 45 bis 64jährigen für die verschiedenen Qualifikationsgruppen als Balken dar, die Beschäftigungsquoten der 25 bis 44jährigen in den verschiedenen Qualifikationsgruppen sind als Linien abgebildet. Für Deutschland heißt das zum Beispiel: Niedrig qualifizierte 45 bis 64jährige haben eine Beschäftigungsquote von etwa 40 % (Balken), niedrig qualifizierte 25 bis 44jährige haben dagegen etwa 60 % (Linie mit Dreiecken). Die folgenden Abbildungen sind analog aufgebaut.

Arbeitszeiten

Die Analyse des Indikators Arbeitszeit (Abbildung 8) erbringt folgende zentrale Ergebnisse:

- Auch für die Älteren gilt, dass in der Mehrzahl der Länder längere "Gehirnlaufzeiten" zu beobachten sind, d.h. hoch Qualifizierte arbeiten deutlich länger als niedrig Qualifizierte (Z.B. knapp sieben Stunden in Großbritannien, etwa sechs Stunden Unterschied in Deutschland). Lediglich in Belgien und Finnland sind nahezu keine Unterschiede zwischen den Qualifikationsgruppen zu erkennen.
- In den meisten südeuropäischen Ländern arbeiten Ältere hoch Qualifizierte dagegen durchschnittlich kürzer als niedrig Qualifizierte.
- Die Ergebnisse der Altersgruppe der 55 bis 64jährigen unterscheiden sich nur unwesentlich von jenen der 45 bis 64jährigen.

Abbildung 8: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit nach Qualifikation



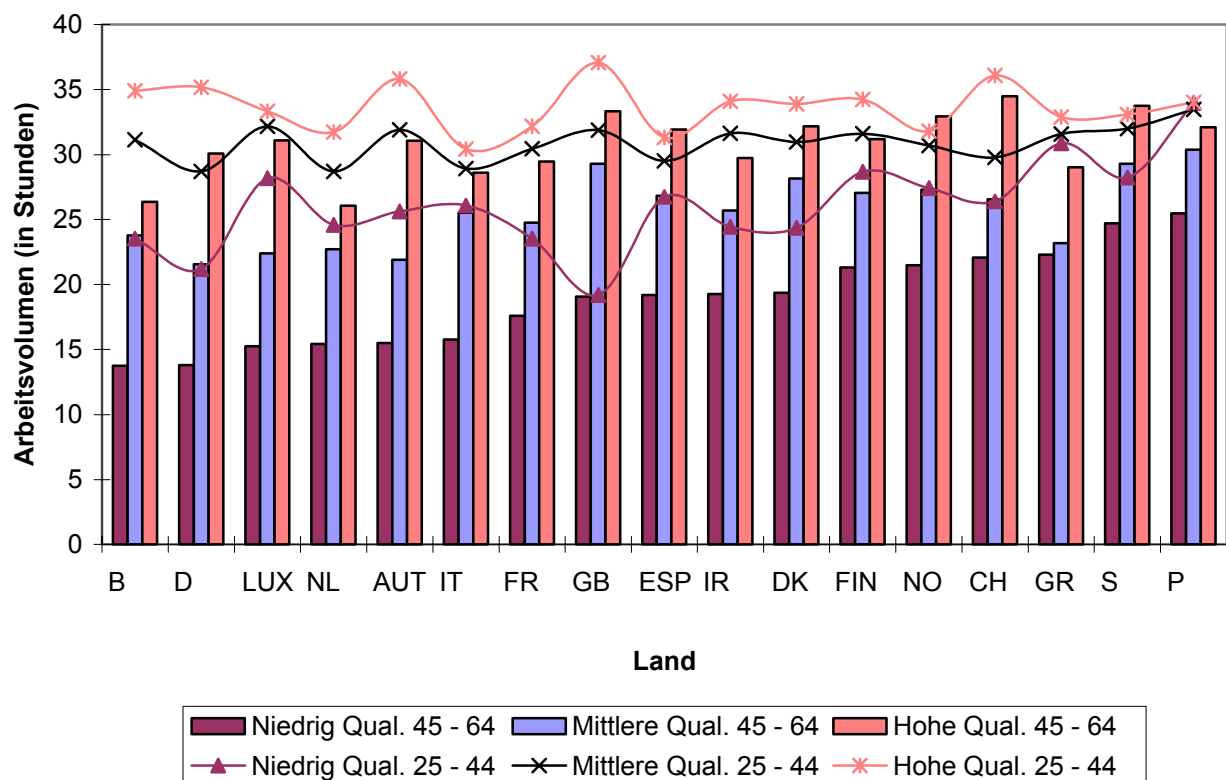
Quelle: Europäische Arbeitskräftestichprobe 2002

Arbeitsvolumen pro Kopf

Zuletzt untersuchen wir den Einfluss von Qualifikation auf die Beschäftigungsintensität Älterer, zu sehen in Abbildung 9. Die Ergebnisse lassen folgende Schlüsse zum Zusammenhang von Qualifikation und Arbeitsvolumen zu:

- Die gesellschaftliche Nutzung der Arbeitskraft Älterer hängt in allen Ländern sehr stark von der Qualifikation ab. Der größte Unterschied ist in Deutschland mit etwa 17 Stunden zu attestieren. Nirgendwo ist die Beschäftigungsintensität Älterer so stark von der Qualifikation abhängig wie in Deutschland.
- Die geringsten Unterschiede sind zum einen in den skandinavischen Ländern sowie in einigen südeuropäischen Ländern zu erkennen.
- Das Arbeitsvolumen der hoch Qualifizierten sinkt mit dem Alter deutlich weniger als das der gering Qualifizierten. Nur in Großbritannien sinkt das Arbeitsvolumen von hoch Qualifizierten mit dem Alter stärker als das der gering Qualifizierten.
- Ein Blick auf die Ergebnisse der Gruppe der 55 bis 64jährigen zeigt, dass zwei Gruppen von Ländern unterschieden werden können. Ein Teil der Länder hat mit unter 10 Stunden sehr niedrige Arbeitsvolumina pro Kopf bei niedrig Qualifizierten (B, D, Lux, NL, Aut, It, Fr), der andere Teil hat über 13,5 Stunden Arbeitsvolumen pro Kopf der niedrig Qualifizierten (GB, Esp, Ir, Dk, Fin No, Ch, Gr, S, P).

Abbildung 9: Arbeitsvolumen pro Kopf nach Qualifikation



Quelle: Europäische Arbeitskräftestichprobe 2002

3.5. Analyse von Beschäftigungsquoten, Arbeitszeiten und Arbeitsvolumina in Bezug auf Geschlecht

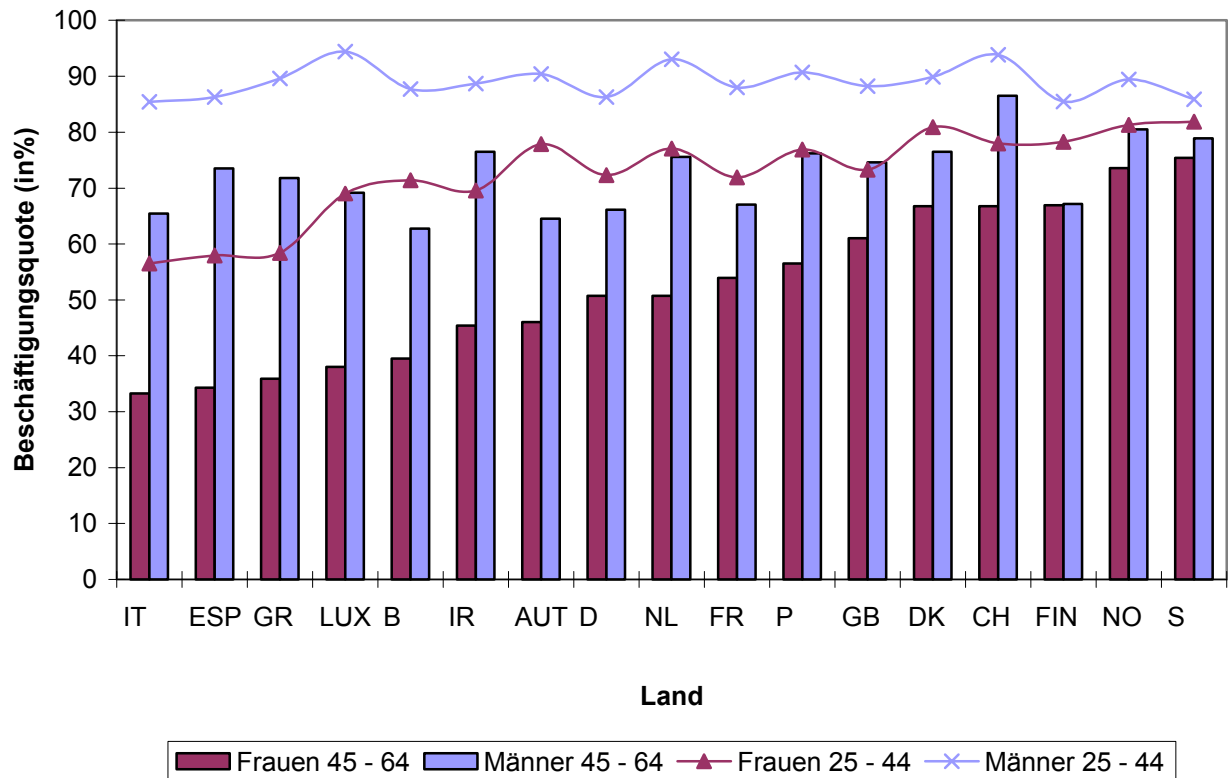
Ebenso große Unterschiede wie bei der Betrachtung des Einflusses der Qualifikation sind bei der Analyse des Einflusses des Geschlechts in der Gruppe 45 bis 64jährigen zu finden.

Beschäftigungsquoten

Abbildung 10 zeigt den Zusammenhang von Beschäftigungsquoten und Geschlecht in der Gruppe der 45 bis 64jährigen und zum Vergleich die Beschäftigungsquoten in der Gruppe der 25 – 44jährigen. Folgende Ergebnisse können festgehalten werden:

- In den meisten Ländern – auch in Deutschland – sind die Beschäftigungsquoten älterer Frauen deutlich niedriger als die der älteren Männer.
- Es gibt eine große Variation zwischen den Ländern im Unterschied der Beschäftigungsquoten von älteren Männern und Frauen dieser Altersgruppe. Die geringsten Unterschiede sind in Skandinavien zu verzeichnen. Nahezu ohne Unterschied zwischen älteren Männern und Frauen sind die Beschäftigungsquoten in Finnland.
- Ein Teil der Differenzen erklärt sich aus den generellen Unterschieden in der Beschäftigungsquote von Männern und Frauen, denn auch in der Altersgruppe der 25 bis 44jährigen ist z.B. in Deutschland ein Unterschied von 10 Prozentpunkten zu sehen.
- Bei Betrachtung der Altersgruppe der 55 – 64jährigen verschärfen sich die Unterschiede zwischen den Ländern in Bezug auf die Beschäftigungsquote von Frauen. Drei Gruppen können unterschieden werden: Eine Gruppe von Ländern hat mit unter 25 Prozent eine sehr geringe Beschäftigungsquote von Frauen in dieser Altersgruppe (B, It, Lux, Aut, Esp, Gr). Eine zweite Gruppe hat eine Frauenbeschäftigungsquote in der Altersgruppe der 55 bis 64jährigen zwischen 29 und 31 Prozent (Nl, Fr, D, Ir). Die dritte Gruppe hat in dieser Altersgruppe Frauenbeschäftigungsquoten von über 40 Prozent (P, Gb, Fin, Dk, Ch, No, S). Die Reihenfolge der Länder ist im Vergleich zur Altersgruppe der 45 bis 64jährigen nahezu gleich geblieben, aber die Unterschiede zwischen den drei Gruppen haben sich deutlich vergrößert.

Abbildung 10: Beschäftigungsquoten nach Geschlecht



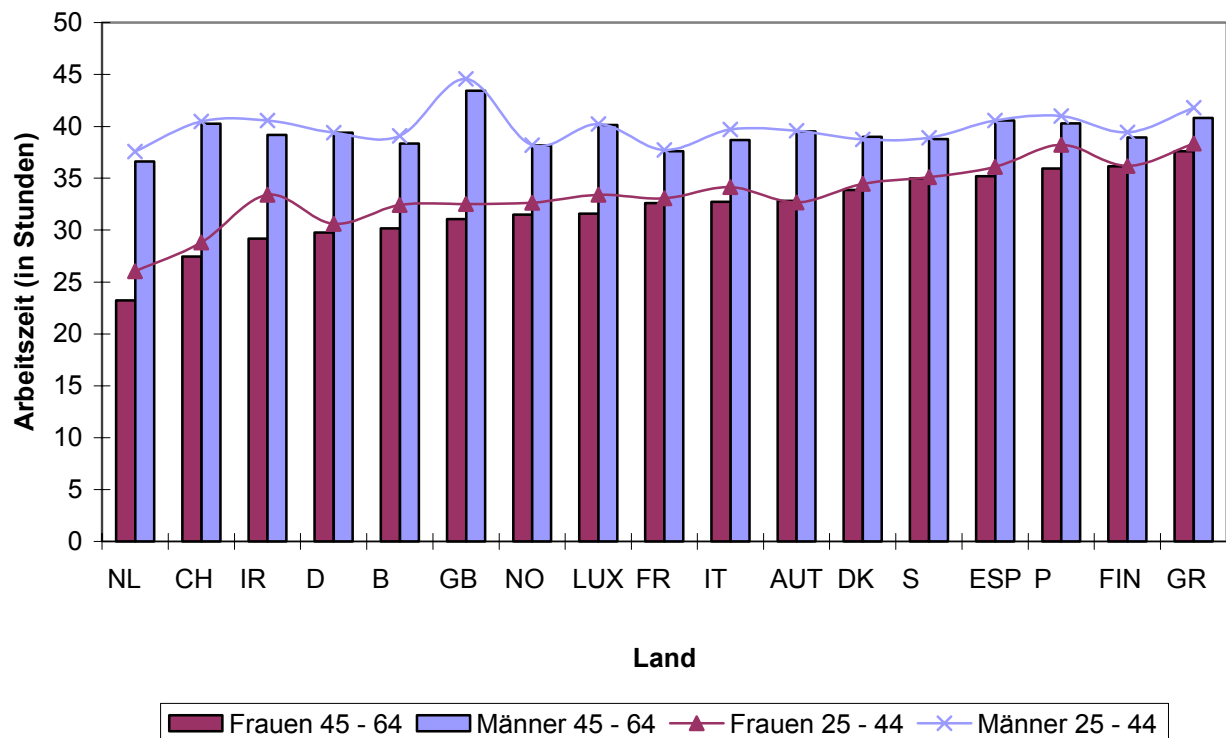
Quelle: Europäische Arbeitskräfteerhebung 2002

Arbeitszeit

Der Zusammenhang von Geschlecht und Arbeitszeit (Abbildung 11) kann in folgenden Aussagen zusammengefasst werden:

- Generell gilt in der Gruppe der 45-64jährigen, was auch für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer jeden Alters gilt: Frauen arbeiten in allen Ländern durchschnittlich kürzer als Männer. Dies ist maßgeblich ein Effekt der höheren Teilzeitquoten von Frauen, am stärksten ausgeprägt ist dies in den Niederlanden.
- Die meisten skandinavischen Länder haben aufgrund ihres egalitären Ansatzes, u.a. in ihrem Wohlfahrtsstaatmodell, sehr geringe Unterschiede in der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von Männern und Frauen (vgl. Bielski et al. 2002).
- Auch die Analyse der Gruppe der 55-64jährigen ergibt keine wesentlichen Veränderungen in der Analyse der Unterschiede der durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten von Frauen und Männern.

Abbildung 11: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit nach Geschlecht



Quelle: Europäische Arbeitskräftestichprobe 2002

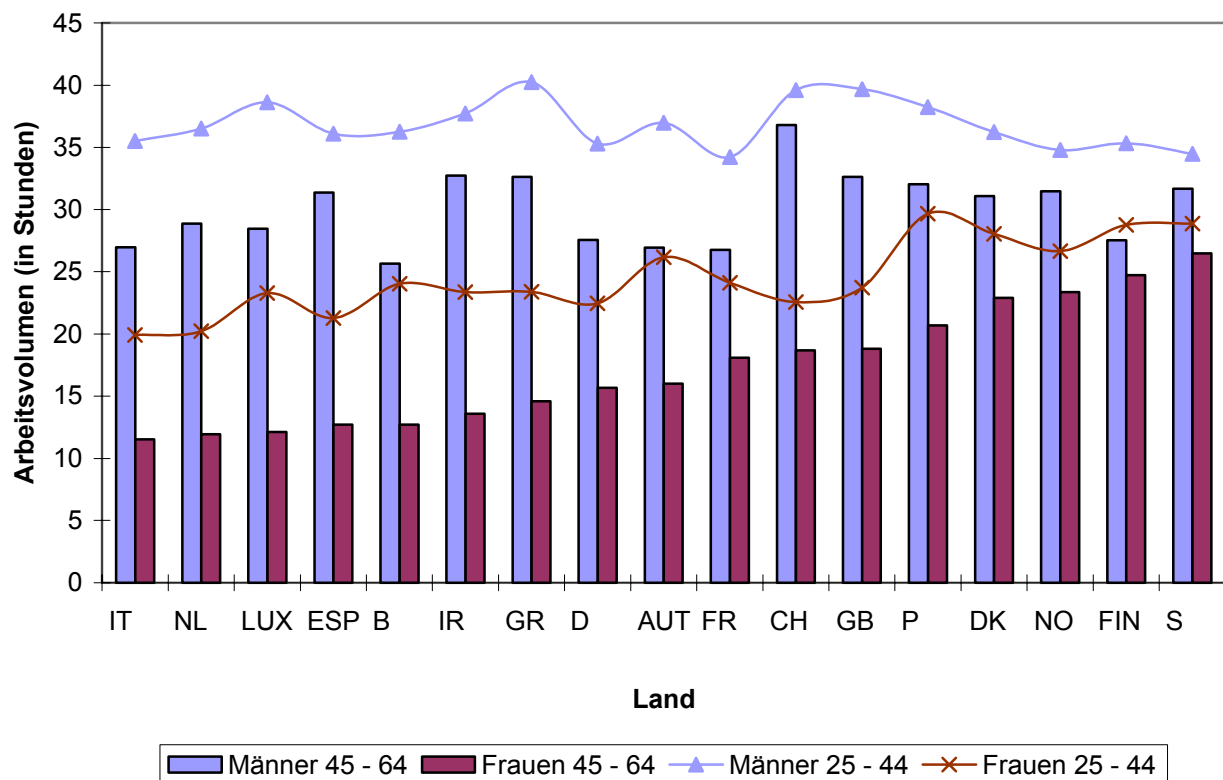
Arbeitsvolumen pro Kopf

Zuletzt untersuchen wir den Zusammenhang von Geschlecht und Arbeitsvolumen Älterer (Abbildung 12), um die Intensität gesamtgesellschaftlicher Nutzung der Arbeitskraft älterer Männer und Frauen einschätzen zu können:

- Die Beschäftigungsintensität Älterer hängt in allen Ländern in starkem Maße vom Geschlecht ab, wobei die geringsten Unterschiede wiederum in Skandinavien zu beobachten sind.
- Diejenigen Länder mit dem höchsten Arbeitsvolumen pro Kopf älterer Frauen, also Schweden und Finnland, haben auch die niedrigsten Unterschiede im Arbeitsvolumen zwischen Männern und Frauen dieser Altersgruppe.
- Auch hier gilt: Die Ergebnisse sind zum Teil nicht altersspezifisch, sondern eine Fortschreibung der generellen Unterschiede in allen Altersgruppen (vgl. Bielenski et al 2002). Dies zeigt sich auch in der Graphik, denn die Unterschiede der Arbeitsvolumina von Männern und Frauen in der Altersgruppe der 25 – 44jährigen sind sehr ähnlich, wenn auch auf höherem Niveau als bei den 45-64jährigen.

- Die Analyse der Altersgruppe der 55 – 64jährigen legt eine Aufteilung in vier Gruppen bezüglich des Arbeitsvolumens von Frauen nahe. Die erste Gruppe weist ein Arbeitsvolumen zwischen 5,5 und 6,5 Stunden auf (Lux, B, It, Aut, NL). In der zweiten Gruppe haben Frauen diesen Alters ein Arbeitsvolumen zwischen 8 und 10 Stunden (Esp, D, Ir, Fr, Gr). In der dritten Gruppe befinden sich Großbritannien, die Schweiz und Portugal mit einem Arbeitsvolumen von 55 – 64jährigen Frauen zwischen 12 und 14,5 Stunden. Die letzte Gruppe besteht aus jenen Ländern, die über 16,5 Stunden Arbeitsvolumen von Frauen dieses Alters haben, dazu gehören Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden.

Abbildung 12: Arbeitsvolumen nach Geschlecht



Quelle: Europäische Arbeitskräftestichprobe 2002

3.6. Analyse von Beschäftigungsquoten, Arbeitszeiten und Arbeitsvolumina in Bezug auf Nationalität

Relativ uneinheitlich ist der Einfluss der Nationalität auf Beschäftigungsquoten, Arbeitszeiten und Arbeitsvolumen pro Kopf für die Gruppe der 45 bis 64jährigen. Die

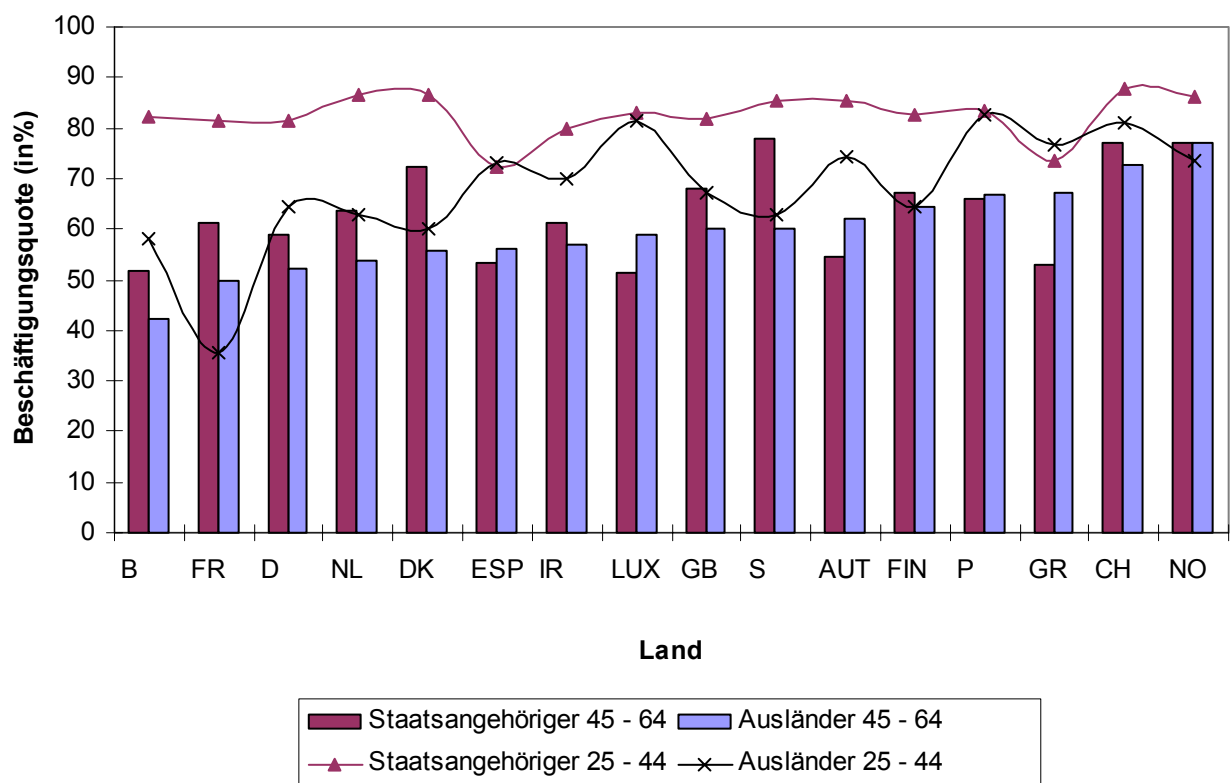
Variable Nationalität unterscheidet zwischen Staatsangehörigen und Ausländern in 16 Ländern der Untersuchung, für Italien liegt diese Variable nicht vor.

Beschäftigungsquoten

Abbildung 13 zeigt die Beschäftigungsquoten für diese Variable in den Ländern der Untersuchung. Folgende Ergebnisse sind festzuhalten:

- In sieben Ländern der Untersuchung ist die Beschäftigungsquote der älteren Staatsangehörigen deutlich höher als jene der Ausländer dieser Altersgruppe, zu diesen Ländern ist auch Deutschland zu zählen. Die größten Unterschiede weisen mit Abstand Schweden mit etwa 17 und Dänemark mit etwa 15 Prozentpunkten aus.

Abbildung 13: Beschäftigungsquoten nach Nationalität



Quelle: Europäische Arbeitskräftestichprobe 2002

- In sechs Ländern sind nur sehr geringe Unterschiede zwischen den Beschäftigungsquoten älterer In- und Ausländer zu erkennen, darunter sind die Schweiz und Norwegen sowie Portugal und Finnland.
- In drei Ländern haben ältere Ausländer höhere Beschäftigungsquoten als Staatsangehörige. Griechenland weist hier mit 14 Prozentpunkten den größten

Unterschied zwischen älteren Aus- und Inländern auf, es folgen mit größerem Abstand Österreich und Luxemburg.

- Frankreich, Finnland und Norwegen stellen Ausnahmen dar, da die Beschäftigungsquoten der Ausländer in der Gruppe der 25-44jährigen niedriger als bzw. gleich hoch wie die Beschäftigungsquoten der Ausländer in der Gruppe der 45-64jährigen sind. Während in Frankreich aber die Beschäftigungsquote der Ausländer in der Gruppe der 55 – 64jährigen immer noch gleich hoch ist wie in der Gruppe der 25 – 44jährigen, sinken die Beschäftigungsquoten der Ausländer in dieser Altersgruppe in Finnland und Norwegen unter das Niveau der 25 – 44jährigen.
- Auf der Basis der Höhe der Beschäftigungsquoten von Ausländern in der Gruppe der 55 bis 64jährigen lassen sich drei Gruppen von Ländern unterscheiden. In der ersten Gruppe sind Länder mit Beschäftigungsquoten von Ausländern in dieser Altersgruppe von 50 Prozent und mehr (No, Ch, Fin, P, S). Eine zweite Gruppe hat Beschäftigungsquoten von 55 bis 64jährigen Ausländern zwischen 40 und 50 Prozent (Gr, Gb, Ir, Dk, NI). In der dritten Gruppe werden Länder zusammengefasst, in den die Beschäftigungsquoten von Ausländern in der Gruppe der 55 – 64jährigen deutlich unter 40 Prozent sind (Aut, Lux, Fr, D, Esp, B), wobei Belgien mit einer Beschäftigungsquote von Ausländern von 24,7 Prozent in dieser Altersgruppe deutlich nach unten abweicht.

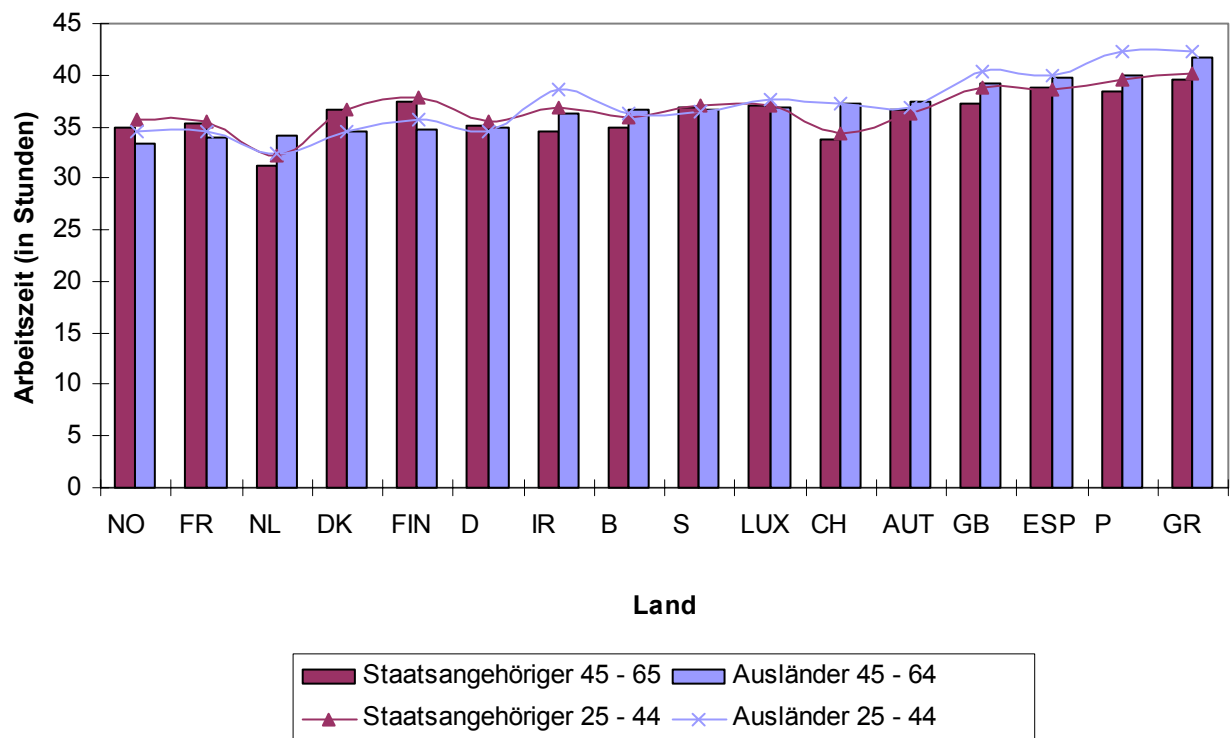
Arbeitszeit

Folgende Ergebnisse sind bei Analyse der Wochenarbeitszeiten der zu sehen (Abbildung 14):

- Es gibt kaum Unterschiede in der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit zwischen älteren Ausländern und Inländern sowohl in der Altersgruppe der 45 bis 64jährigen als auch bei den 25 – 44jährigen.
- Der größte Unterschied bei den 45 – 64jährigen ist in der Schweiz mit etwa 3,5 Stunden zu finden. In acht Ländern arbeiten ältere ausländische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Durchschnitt länger als ihre inländischen Kolleginnen und Kollegen dieser Altersgruppe (z.B. Schweiz Griechenland, Portugal).
- In vier Ländern arbeiten ältere Staatsangehörige im Durchschnitt länger als ältere ausländische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Norwegen, Frankreich, Dänemark, Finnland).

- Nahezu in gleicher durchschnittlicher Länge arbeiten die zwei Gruppen in Deutschland, Schweden, Luxemburg und Österreich.
- Die Analyse der Altersgruppe der 55 – 64jährigen bestätigt, dass nur geringe Unterschiede zwischen den Altersgruppen festzustellen sind.

Abbildung 14: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit nach Nationalität



Quelle: Europäische Arbeitskräftestichprobe 2002

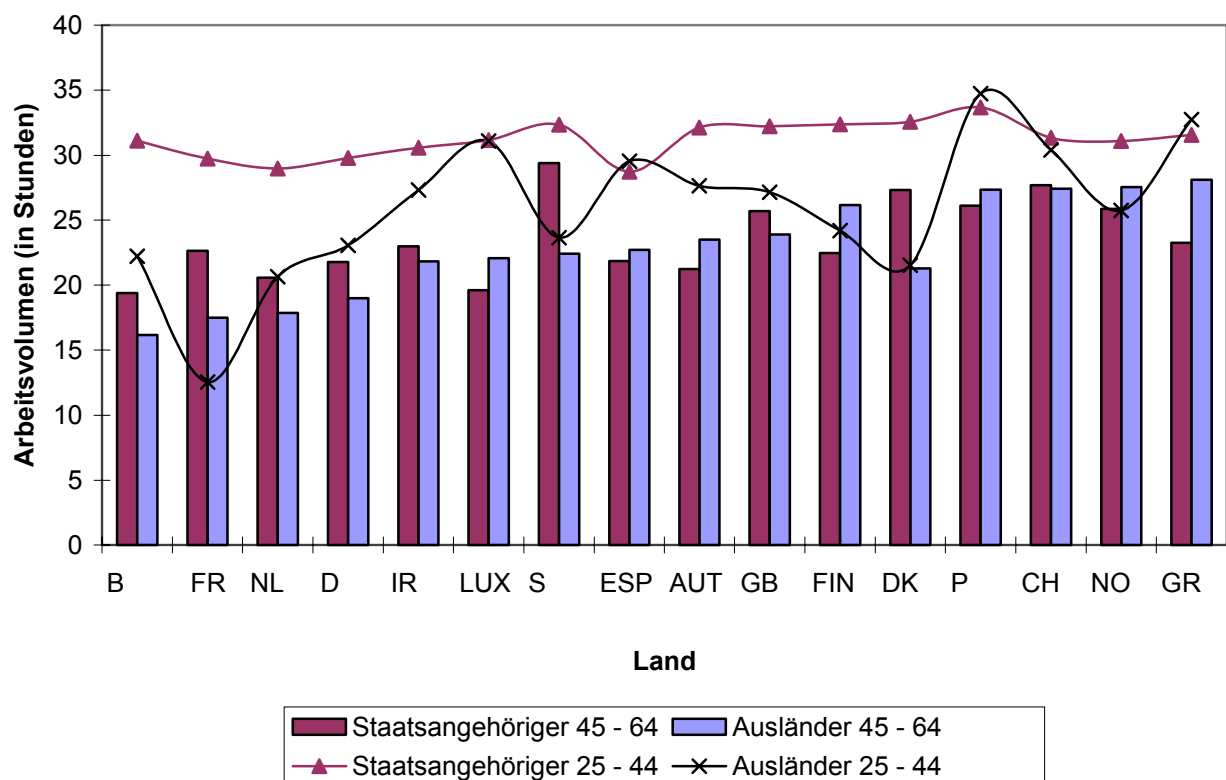
Arbeitsvolumen pro Kopf

Ebenso uneinheitlich wie die Ergebnisse der Analysen zum Zusammenhang von Beschäftigungsquote und Nationalität sind jene des Arbeitsvolumens in Bezug auf Nationalität (Abbildung 15):

- In acht Ländern ist das Arbeitsvolumen älterer Inländer größer als jenes der Ausländer dieser Altersgruppe. Schweden hat mit sieben Stunden den größten Unterschied zwischen Ausländern und Staatsangehörigen im Arbeitsvolumen Älterer. Den zweitgrößten Unterschied in dieser Gruppe weist Dänemark mit sechs Stunden auf. Auch in der Altersgruppe der 25 bis 44jährigen ist in diesen acht Ländern das Arbeitsvolumen der Inländer größer als das der Ausländer.

- In sieben Ländern der Untersuchung ist dagegen das Arbeitsvolumen der Ausländer größer als jenes der Inländer. Mit fünf Stunden ist der Unterschied in Griechenland in dieser Gruppe am größten, es folgt Finnland mit etwa 3,5 Stunden Unterschied zwischen In- und Ausländern. Interessant ist, dass in Österreich, Finnland und Norwegen in der Altersgruppe der 25 bis 44jährigen das Arbeitsvolumen pro Kopf der Inländer höher ist als das der Ausländer, dieses Verhältnis sich aber bei den 45 bis 64jährigen umdreht.
- Nahezu keine Unterschiede im Arbeitsvolumen pro Kopf sowohl der 45 bis 64jährigen als auch der 25 bis 44jährigen zwischen In- und Ausländern sind in der Schweiz zu sehen.

Abbildung 15: Arbeitsvolumen nach Nationalität



Quelle: Europäische Arbeitskräftestichprobe 2002

4. Zusammenfassung der Ergebnisse der deskriptiven Analyse

Anhand der Datenanalyse können die vier Forschungsfragen beantwortet werden. Jeder der ersten drei Forschungsfragen war die Analyse eines Indikators zugeordnet. Mit der ersten Frage nach der Erwerbsbeteiligung Älterer verbindet sich die Analyse der Beschäftigungsquoten. Folgende zentrale Ergebnisse sind dabei hervorzuheben:

- Die Erwerbsbeteiligung sinkt in allen Ländern der Untersuchung sehr stark mit dem Alter.
- Die Unterschiede in den Beschäftigungsquoten Älterer zwischen den Ländern sind sehr groß und zudem stärker ausgeprägt als bei den Jüngeren.
- Die Länder mit den höchsten Beschäftigungsquoten Älterer haben auch die geringsten Unterschiede zwischen Älteren und Jüngeren (Skandinavien).

Die zweite Frage beschäftigte sich mit den durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten Älterer. Folgende Ergebnisse sind hervorzuheben:

- Es gibt zwar deutliche Unterschiede bei den durchschnittlichen Arbeitszeiten zwischen den Ländern sowohl in der Altersgruppe der Jüngeren als auch in der der Älteren, doch die Unterschiede in der Wochenarbeitszeit zwischen den Altersgruppen sind bei weitem nicht so ausgeprägt wie bei den Beschäftigungsquoten. Auch die Unterschiede zwischen den Ländern sind nicht so ausgeprägt wie bei Beschäftigungsquoten.
- Dies läßt den Schluss zu, dass sich generelle Arbeitszeitunterschiede auch bei den Älteren fortschreiben.
- Für alle Länder sind nur geringe Wirkungen der Regelungen zum gleitendem Übergang in den Ruhestand nachzuweisen. D.h. unabhängig davon, ob solche Regelungen existieren oder nicht, sind kaum Merkmale eines Rückgangs der Arbeitszeiten mit zunehmendem Alter erkennbar.

Schließlich haben wir nach der Intensität der gesamtgesellschaftlichen Nutzung von Arbeitskraft gefragt und zu diesem Zwecke das Arbeitsvolumen pro Kopf, also die rechnerisch pro Person in einer Altersgruppe geleistete Durchschnittsarbeitszeit, analysiert. Folgende Ergebnisse sind in Bezug auf die Analyse der Arbeitsvolumen hervorzuheben:

- In den meisten Ländern ist die Beschäftigungsintensität Älterer wesentlich geringer als die Jüngerer.

- Die geringsten Unterschiede zwischen den Arbeitsvolumina pro Kopf Älterer und Jüngerer sind in Schweden, der Schweiz und Norwegen zu verzeichnen, jene drei Länder mit den höchsten Arbeitsvolumina pro Kopf Älterer.
- Die Unterschiede im Arbeitsvolumen pro Kopf zwischen den Ländern sind groß und fallen in der Gruppe der 55 bis 64jährigen mit 16 Stunden zwischen Belgien und Schweden deutlich höher aus als bei den Jüngeren mit etwa 6 Stunden zwischen Portugal und Italien.

Die letzte Frage, der wir uns zugewandt haben, galt drei Merkmalen, denen wir besonderen Einfluss auf Beschäftigungsquoten, Arbeitszeiten und die Beschäftigungsintensität Älterer zugeschrieben haben: der Qualifikation, dem Geschlecht und der Nationalität.

Folgende Ergebnisse sind für das Merkmal Qualifikation hervorzuheben:

- In allen Ländern sind die *Beschäftigungsquoten* hoch qualifizierter Älterer deutlich höher als die der niedrig Qualifizierten, die geringsten Unterschiede zwischen den Qualifikationsgruppen sind in Skandinavien zu beobachten. Ob dies auf die Vorruhestandsregelungen zurückzuführen ist, kann in dieser deskriptiven Datenanalyse nicht geklärt werden.
- Auch für die Älteren gilt, dass in der Mehrzahl der Länder längere "Gehirnlaufzeiten" zu beobachten sind, d.h. hoch Qualifizierte haben deutlich höhere *durchschnittliche Wochenarbeitszeiten* als niedrig Qualifizierte. In den meisten südeuropäischen Ländern arbeiten Ältere hoch Qualifizierte dagegen durchschnittlich kürzer als niedrig Qualifizierte. Bei den Älteren schreiben sich jene Unterschiede zwischen den Qualifikationsgruppen fort, die auch bei den Jüngeren zu finden sind (vgl. Schief 2003¹).
- Die Beschäftigungsintensität Älterer, also das *Arbeitsvolumen pro Kopf*, hängt in allen Ländern sehr stark von der Qualifikation ab. Der größte Unterschied ist in Deutschland mit etwa 17 Stunden festzustellen. Nirgendwo ist die Beschäftigungsintensität Älterer so stark von der Qualifikation abhängig wie in Deutschland. Die geringsten Unterschiede sind zum einen in den skandinavischen Ländern, zum anderen in einigen südeuropäischen Ländern zu erkennen.

Wesentliche Ergebnisse der Analyse des Merkmals Geschlecht sind:

- Es gibt eine große Variation in der Relation von Beschäftigungsquoten zwischen Männern und Frauen. Die niedrigsten Unterschiede sind in Skandinavien zu verzeichnen, nahezu kein Unterschied existiert in Finnland. In den meisten Ländern – auch in Deutschland – sind die Beschäftigungsquoten älterer Frauen deutlich niedriger als die der älteren Männer. Dies ist aber zum Teil eine Fortschreibung der Unterschiede in den Beschäftigungsquoten, die generell in allen Altersgruppen in den jeweiligen Ländern zu beobachten sind.
- Generell gilt für die Älteren, was auch für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aller Altersgruppen gilt: Frauen arbeiten in allen Ländern durchschnittlich kürzer als Männer. Dies ist maßgeblich ein Effekt der höheren Teilzeitquoten von Frauen. Die meisten skandinavischen Länder haben dagegen aufgrund ihres egalitären Ansatzes sehr geringe Unterschiede in der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von Männern und Frauen.
- Die Beschäftigungsintensität Älterer hängt in allen Ländern in starkem Maße vom Geschlecht ab, ältere Frauen haben also ein deutlich niedrigeres Arbeitsvolumen pro Kopf als ältere Männer, die geringsten Unterschiede sind in Skandinavien zu finden. Auch hier gilt: Die Ergebnisse sind zum Teil eine Fortschreibung der Unterschiede, die schon bei Jüngeren zwischen Männern und Frauen existieren.

Folgende Befunde der Analysen des Merkmals Nationalität sind hervorzuheben:

- Der Zusammenhang von Nationalität und Beschäftigungsquote in der Altersgruppe der 45 bis 64jährigen ist in den untersuchten Ländern uneinheitlich. In sieben Ländern der Untersuchung ist die Beschäftigungsquote der Staatsangehörigen deutlich höher als jene der Ausländer, dies gilt auch für Deutschland. In sechs Ländern sind nur geringe Unterschiede zwischen In- und Ausländern in Bezug auf die Beschäftigungsquote zu sehen, dies gilt u.a. für die Schweiz, Norwegen, Portugal und Finnland. In drei Ländern haben Ausländer dagegen höhere Beschäftigungsquoten als Inländer (Griechenland, Österreich und Luxemburg)
- Die Unterschiede zwischen In- und Ausländern in der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit sind deutlich geringer als bei den Beschäftigungsquoten. Den größten Unterschied weist in diesem Zusammenhang die Schweiz auf, nahezu kein Unterschied ist in Deutschland zu sehen.

- Der Zusammenhang von Nationalität und Beschäftigungsintensität Älterer fällt in den Ländern der Untersuchung sehr unterschiedlich aus. In sieben Ländern ist das Arbeitsvolumen der älteren Inländer größer als jenes der Ausländer dieser Altersgruppe, hierzu ist neben Schweden und Frankreich auch Deutschland zu zählen. In acht Ländern der Untersuchung ist dagegen das Arbeitsvolumen pro Kopf der älteren Ausländer höher als jenes der älteren Inländer. Lediglich in der Schweiz existiert nahezu kein Unterschied zwischen der Beschäftigungsintensität älterer Inländer und Ausländer dieser Altersgruppe.

Aus den zentralen Befunden der deskriptiven Analyse lassen sich drei Hypothesen ableiten, die sich nicht ausschließlich auf ältere Personen beziehen:

1. Die Rahmenbedingungen sind für Frühverrentung offenbar deutlich förderlicher als für den gleitenden Übergang in den Ruhestand. Hier dürfte die immer noch vorhandene „chinesische Mauer“ zwischen Voll- und Teilzeit eine besondere Rolle spielen, da zum Zwecke des gleitenden Übergangs Voll- in Teilzeitstellen umgewandelt werden müßten. Wie die Ergebnisse der Analysen von Geschlecht und Qualifikation zeigen, sind in Bezug auf Teilzeit weiterhin Männer und hoch Qualifizierte besonders „teilzeitresistent“, und damit auch resistent gegen den gleitenden Übergang. In Deutschland ist zudem die so genannte geblockte Altersteilzeit de facto eine zusätzliche Möglichkeit des Vorruhestandes.
2. Die Beschäftigungsintensität Älterer hängt in starkem Maße von der Durchsetzung egalitärer Prinzipien im Beschäftigungssystem eines Landes ab. Je weiter fortgeschritten die Gleichberechtigung von Mann und Frau auf dem Arbeitsmarkt ist und je weniger Unterschiede zwischen niedrig und hoch Qualifizierten existieren, desto höher ist die Beschäftigungsintensität Älterer.
3. Die Voraussetzungen für eine höhere Beschäftigungsintensität Älterer werden nicht allein durch Maßnahmen verbessert, die ausschließlich auf Ältere abzielen, sondern auch durch solche, die insgesamt zu einer höheren Beschäftigungsintensität von Frauen und von Personen mit niedriger oder mittlerer Qualifikation führen. Es wäre nicht zielführend, Verhältnisse, die in allen Altersstufen zu beobachten sind, lediglich bei den Älteren verändern zu wollen.

5. Empirische Evidenz der drei aus der deskriptiven Analyse abgeleiteten Hypothesen

Anhand von früheren Untersuchungen sowie bivariaten Korrelationen werden wir im Weiteren die drei aus den deskriptiven Analysen hervorgegangenen Hypothesen überprüfen.

Hypothese 1 der „Teilzeitresistenz“ von Männern und hoch Qualifizierten können wir anhand früherer Untersuchungen überprüfen. Eine Analyse der Teilzeitbeschäftigung anhand der Daten der Europäischen Arbeitskräftestichprobe bestätigt die sehr großen Unterschiede zwischen Männern und Frauen⁷. Die größten Unterschiede sind in den Niederlanden mit einer Teilzeitquote von Frauen zwischen 15 und 64 Jahren von über 70 % und einer Teilzeitquote von Männer von knapp 19 Prozent zu identifizieren. Der geringste Unterschied ist in Spanien zu finden, wo nur etwa 8 Prozent der Frauen und 2 Prozent der Männer in Teilzeit arbeiten. Innerhalb der EU beträgt der Unterschied in der Teilzeitquote von Männern und Frauen etwa 27 Prozentpunkte (Frauen 33,7; Männer 6,3 %)

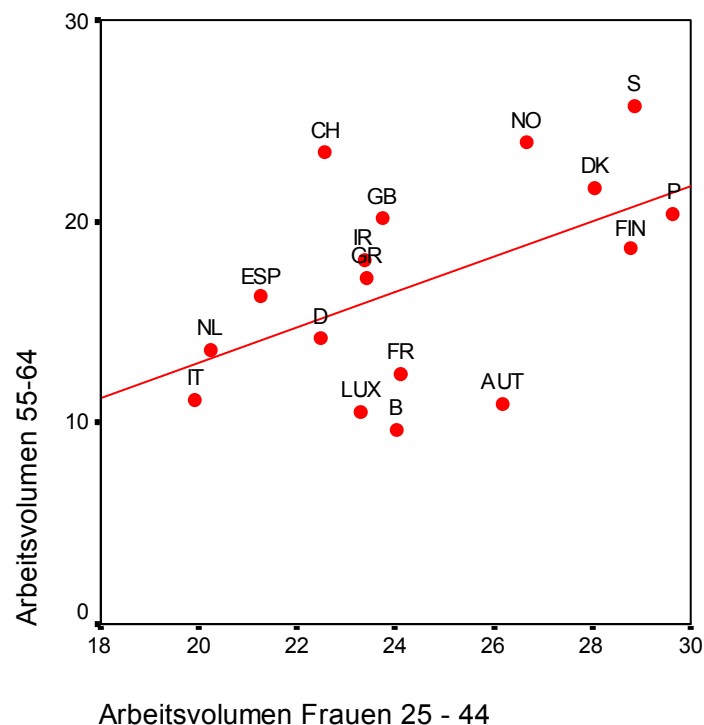
Fagan (2001) zeigt, dass die Quote der teilzeitbeschäftigten Männer sehr niedrig ist (5 % der erwerbstätigen Männer ohne Qualifikation zwischen 30 und 59 Jahren in der EU und Norwegen 1998) und mit der Qualifikation nur in geringem Maße steigt (9 % bei hoch qualifizierten Männern), wohingegen die Quote der teilzeitbeschäftigten Frauen hoch ist (37 % in dieser Altersgruppe für erwerbstätige Frauen ohne Qualifikation) und mit steigender Qualifikation sinkt (31 % bei hoch qualifizierten Frauen).

Schief (2003¹) hat für Deutschland und Großbritannien gezeigt, dass im Segment bis 35 Wochenstunden Arbeitszeit der Anteil derer mit niedriger oder mittlerer Qualifikation deutlich höher ist als der Anteil der hoch qualifizierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Während in Schweden die Unterschiede zwischen den Qualifikationsgruppen deutlich kleiner sind, ist in Italien ein umgekehrtes Verhältnis zu sehen. Dort ist der Anteil der hoch Qualifizierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die bis zu 35 Wochenstunden arbeiten höher als der Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit mittlerer Qualifikation. Insgesamt ist der Unterschied zwischen Männern und Frauen die Teilzeitrates betreffend deutlich größer als der Unterschied zwischen den Qualifikationsgruppen. Während wir die Teilhypothese der „Teilzeitresistenz“ von hoch Qualifizierten also abschwächen müssen, kann jene der „Teilzeitresistenz“ von Männern weitestgehend aufrecht erhalten bleiben.

⁷ Alle Werte für das Jahr 2000

Mit den folgenden Analysen wollen wir den Einfluss der Arbeitsvolumina von Frauen auf das Arbeitsvolumen pro Kopf Älterer insgesamt überprüfen. Sollte Hypothese 3 zutreffen, müßte ein starker Zusammenhang zwischen dem Arbeitsvolumen Älterer und dem Arbeitsvolumen von Frauen existieren. Wir untersuchen deswegen die Korrelation der Arbeitsvolumina pro Kopf der 55 bis 64jährigen und der Arbeitsvolumina pro Kopf der 25 bis 44jährigen Frauen. Wir haben die Altersgruppe der 25 bis 44jährigen gewählt, um zu vermeiden, dass die eine Variable Teilmenge der anderen ist.

Abbildung 16: Zusammenhang zwischen Arbeitsvolumen pro Kopf aller 55 bis 64jährigen Personen und dem Arbeitsvolumen von Frauen in der Altersgruppe der 25 - 44jährigen



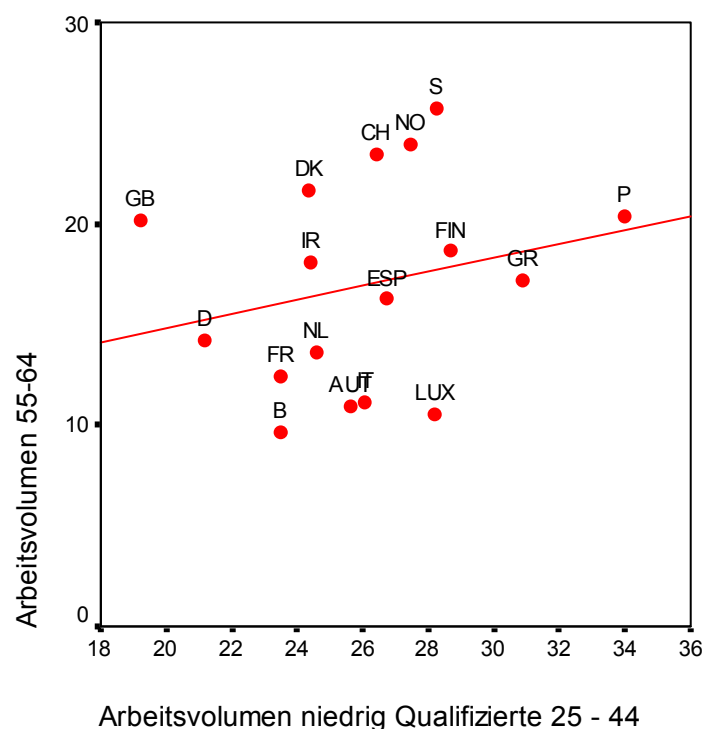
Pearson's R = 0,523*

*Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,05 signifikant

Die Korrelation zwischen dem Arbeitsvolumen pro Kopf von 25 bis 44jährigen Frauen und dem aller Erwerbspersonen in der Altersgruppe der 55 – 64jährigen ist signifikant. Die aus der deskriptiven Analyse abgeleitete Vermutung, dass mit der höheren Beschäftigungsintensität von Frauen in einer Gesellschaft auch das Arbeitsvolumen Älterer ansteigt, bestätigt sich mit diesem Befund. Hervorzuheben sind hier die skandinavischen Länder und Portugal, die die höchsten Arbeitsvolumina pro Kopf Älterer und zugleich die höchsten Arbeitsvolumina von Frauen zwischen 25 und 44 Jahren aufweisen.

Ebenso wie den Einfluss des Arbeitsvolumens pro Kopf weiblicher Erwerbstätiger auf das Gesamtarbeitsvolumen der 55 bis 64jährigen untersuchen wir jetzt den Zusammenhang zwischen dem Arbeitsvolumen pro Kopf Älterer und dem Arbeitsvolumen der niedrig qualifizierten Jüngeren.

Abbildung 17: Zusammenhang zwischen Arbeitsvolumen pro Kopf aller 55 bis 64jährigen Personen und dem Arbeitsvolumen von niedrig Qualifizierten in der Altersgruppe der 25 – 44jährigen



Pearson's $R = 0,178$

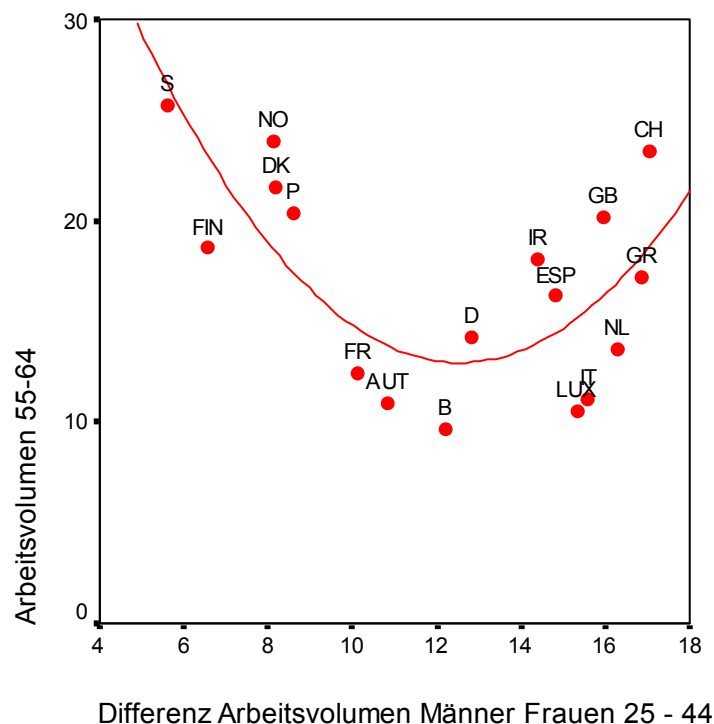
Die Korrelation ist nicht signifikant

Wir können keine Korrelation zwischen dem Arbeitsvolumen aller Älteren und dem Arbeitsvolumen niedrig qualifizierter Personen in der Altersgruppe der 25 – 44jährigen nachweisen. Interessant ist die Betrachtung des Streudiagramms: Offensichtlich sind die Konfigurationen in den einzelnen Ländern zu heterogen als das sich ein Zusammenhang feststellen ließe.

Während wir Hypothese 3 in Bezug auf das Arbeitsvolumen von Frauen bestätigt finden, müssen wir sie für die niedrig Qualifizierten verwerfen.

Mit den folgenden Untersuchungen wird die oben aufgestellte Hypothese 2 überprüft, wonach mit dem Grad der Egalität eines Beschäftigungssystems das gesamte Arbeitsvolumen Älterer steigt. Als Indikatoren für die Egalität eines Beschäftigungssystems haben wir zum einen die Differenz des durchschnittlichen Arbeitsvolumens pro Kopf von Männern und Frauen sowie von hoch und niedrig Qualifizierten in der Altersgruppe der 25 – 44jährigen gewählt. Diese werden mit dem Arbeitsvolumen pro Kopf aller 55 bis 64jährigen korreliert.

Abbildung 18: Zusammenhang zwischen Arbeitsvolumen pro Kopf aller 55 bis 64jährigen und der Differenz der Arbeitsvolumina von Frauen und Männer in der Altersgruppe der 25 – 45jährigen



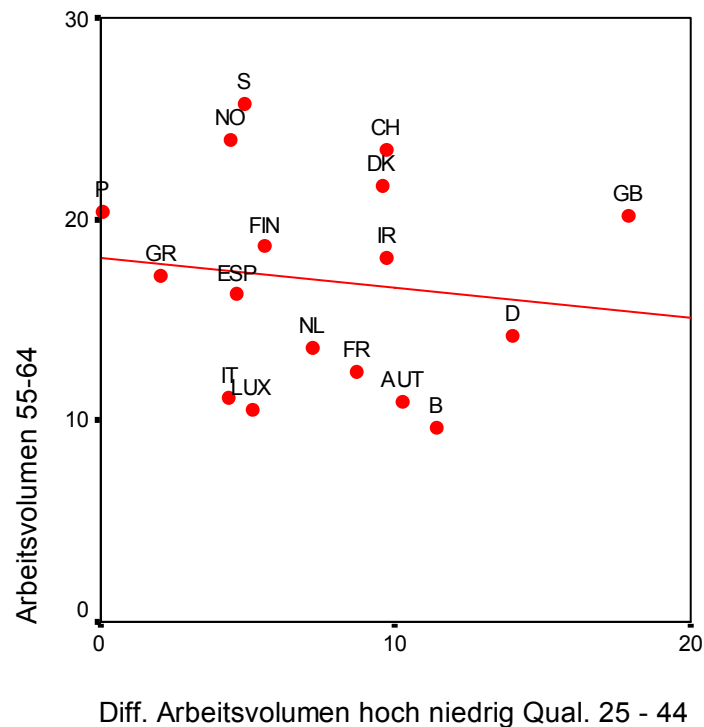
Pearson's R = -0,377

nicht signifikant

Korrigiertes R^2 bei quadratischer Anpassung: 0,43, $F = 7,190^{**}$ **Auf dem Niveau von 0,01 signifikant

Wir stellen fest, dass keine lineare Korrelation zwischen der Differenz der Arbeitsvolumina von Männern und Frauen in der Altersgruppe der 25 bis 44jährigen und dem Arbeitsvolumen pro Kopf aller Personen im Alter von 55 bis 64 Jahren nachzuweisen ist. Berechnet man nicht den linearen, sondern den quadratischen Zusammenhang, wird das Modell signifikant.

Abbildung 19: Zusammenhang zwischen Arbeitsvolumen pro Kopf aller 55 bis 64jährigen und der Differenz der Arbeitsvolumina von hoch und niedrig Qualifizierten in der Altersgruppe der 25 – 45jährigen



Pearson's R = -0,377

nicht signifikant

Ein Blick auf das Streudiagramm zeigt, was damit gemeint ist. In einer Gruppe von Ländern bestätigt sich unsere Hypothese von der Verbindung von Egalität und hohem Arbeitsvolumen Älterer, dies sind die skandinavischen Länder und Portugal. In einer anderen Gruppe aber ist der Zusammenhang genau umgekehrt. In Ländern wie der Schweiz, Griechenland, Irland, Großbritannien und Spanien verbindet sich eine hoher Unterschied im Arbeitsvolumen von Männern und Frauen mit einer hohen Beschäftigungsintensität Älterer. Innerhalb dieser Gruppe können wiederum zwei unterschiedliche Pfade identifiziert werden. Ein Teil der Länder weist besonders lange Arbeitszeiten von Männern und sehr niedrige Beschäftigungsquoten von Frauen aus, der andere zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Teilzeit von Frauen und einer hohen Beschäftigungsquote von Frauen aus. Den ersten Pfad könnte man als „traditionell“ bezeichnen, denn hier findet sich das klassische „male breadwinner-Modell“, den anderen als „modifiziert traditionell“, denn es kommt ein hoher Anteil von Frauen mit Teilzeit hinzu. Deutschland nimmt eine Zwischenposition zwischen der Gruppe der egalitären und

der Gruppe der nicht egalitären Länder am Scheitelpunkt der Parabel ein. Diese Position kann damit erklärt werden, dass Deutschland die „male breadwinner-Konstellation“ zwar verlassen, aber noch nicht konsequent den „dual breadwinner-Pfad“ eingeschlagen hat.

Abschließend wird der Zusammenhang der Differenz der Arbeitsvolumina pro Kopf von gering und hoch Qualifizierten in der Altersgruppe der 25 bis 44jährigen mit den Arbeitsvolumina pro Kopf aller 55 bis 64jährigen untersucht.

Hier ist keine Korrelation nachzuweisen. Optisch ist eine leichte Tendenz in Richtung unserer Hypothese zu erkennen, wonach mit zunehmender Egalität auch das Arbeitsvolumen Älterer steigt, aber insgesamt ist das Bild zu diffus. Erkennbar ist die Sonderstellung Großbritanniens mit dem höchsten Unterschied zwischen hoch und niedrig Qualifizierten 25 bis 44jährigen bei relativ hohem Arbeitsvolumen pro Kopf der 55 bis 64jährigen. Auch Deutschland nimmt mit der zweithöchsten Differenz und einem mittleren Arbeitsvolumen pro Kopf der 55 bis 64jährigen eine Sonderstellung ein. Schweden und Norwegen sind die Länder, in denen der angenommene Zusammenhang noch am ehesten nachzuweisen ist.

Unsere Hypothese 3 kann so nicht aufrecht erhalten werden. Was die Unterschiede im Arbeitsvolumen von Männern und Frauen angeht, so zeigte sich, dass sowohl Länder mit sehr hoher Egalität als auch solche mit sehr hoher Ungleichheit im Arbeitsvolumen von Männern und Frauen hohe Arbeitsvolumina Älterer aufweisen können. Überhaupt kein Zusammenhang war zwischen Egalität der Arbeitsvolumina der Qualifikationsgruppen und dem Arbeitsvolumen Älterer nachzuweisen.

6. Zusammenfassung

Zusammenfassend lassen sich die folgenden, wichtigsten Schlussfolgerungen aus der deskriptiven Analyse ziehen:

- In allen Ländern ist das Ausscheiden aus dem Erwerbsleben vor Erreichen des gesetzlichen Rentenalters weit verbreitet, aber es gibt deutliche Länderunterschiede.
- Formen des gleitenden Übergangs in den Ruhestand sind kaum nachweisbar, und zwar unabhängig davon, ob dies in einem Land institutionell gefördert wird oder nicht.
- Die gesellschaftliche Nutzung der Arbeitskraft Älterer ist von Land zu Land sehr unterschiedlich. Die stärkste Nutzung bei zugleich niedrigstem Unterschied zwischen Älteren und Jüngeren ist in Skandinavien zu beobachten.

- In allen Ländern ist die Nutzung von Arbeitskraft hoch Qualifizierter deutlich stärker als die der niedrig Qualifizierten, dies gilt für Ältere wie für jüngere Personen
- In allen Ländern ist die gesellschaftliche Nutzung der Arbeitskraft älterer Frauen niedriger als die älterer Männer, die geringsten Unterschiede sind in den skandinavischen Ländern zu sehen.
- Es existieren große Unterschiede in der Beschäftigungsintensität älterer Ausländer zwischen den Ländern der Untersuchung, dies gilt sowohl absolut als auch im Vergleich zu der Beschäftigungsintensität älterer Staatsangehöriger des jeweiligen Landes.

Im Anschluss an die deskriptive Analyse haben wir versucht, anhand anderer Studien sowie eigener bivariater Analysen drei Hypothesen, die aus der deskriptiven Analyse der Daten generiert wurden, zu überprüfen. Wir konnten zeigen,

- dass eine hohe „Teilzeitresistenz“ bei hoch Qualifizierten und Männern existiert, die mitverantwortlich für die mangelnde Nutzung von Modellen des gleitenden Übergangs in den Ruhestand sein dürfte.
- dass das Niveau des Arbeitsvolumens jüngerer Frauen von hohem Einfluss für das Gesamtniveau des Arbeitsvolumens pro Kopf der Älteren ist.
- dass kein Einfluss des Niveaus des Arbeitsvolumens der niedrig Qualifizierten Jüngerer auf das Gesamtniveau des Arbeitsvolumens pro Kopf Älterer nachzuweisen ist.
- dass kein Zusammenhang zwischen der Egalität in Bezug auf das Arbeitsvolumen pro Kopf von niedrig und hoch Qualifizierten und dem Arbeitsvolumen pro Kopf Älterer nachzuweisen ist.
- dass der Zusammenhang zwischen der Egalität von Männern und Frauen und dem Arbeitsvolumen Älterer widersprüchlich ist. Einige Länder (male breadwinner-Modell) erreichen ein hohes Arbeitsvolumen Älterer durch lange Arbeitszeiten der Männer bei starken Unterschieden zwischen Männern und Frauen in der Beschäftigungsquote. Andere erreichen hohe Arbeitsvolumina durch kürzere Pro-Kopf-Arbeitszeiten, aber eine stärkere Erwerbstätigkeit von Frauen. Deutschland ist auf halbem Wege zwischen beiden Modellen und gehört zu den Ländern mit den niedrigsten Arbeitsvolumina pro Kopf Älterer.

Abkürzungsverzeichnis

Länder:

AUT	Österreich
B	Belgien
CH	Schweiz
D	Deutschland
DK	Dänemark
ESP	Spanien
FIN	Finnland
FR	Frankreich
GB	Großbritannien
GR	Griechenland
IR	Irland
IT	Italien
LUX	Luxemburg
NL	Niederlande
NO	Norwegen
P	Portugal
S	Schweden

Klassifikationen:

NACE	Statistical Classification of Economic Activities
ISCED	International Standard Classification of Education
ISCO	Internationale Standardklassifikation der Berufe

Literaturverzeichnis

Bertelsmann Stiftung (2003): Ältere Arbeitnehmer – ein Asset für die Wirtschaft. <http://www.bertelsmann-stiftung.de/medien/pdf/AeltereArbeitnehmer.pdf>, 17.03.2004

Bielenski, Harald, Gerhard Bosch, Alexandra Wagner (2002): Wie die Europäer arbeiten wollen. Erwerbs- und Arbeitszeitwünsche in 16 Ländern. Frankfurt a. Main

Bosch, Gerhard (2001): Der Zusammenhang von Arbeitszeit und Qualifikation. In: Rolf Dobischat, Hartmut Seifert (Hg.): Lernzeiten neu organisieren – Lebenslanges Lernen durch Integration von Bildung und Arbeit. Berlin, S. 129 - 151

EIRO (2001¹): Arbeitsbeziehungen und die Überalterung der Erwerbsbevölkerung: Eine Übersicht über die Maßnahmen zur Bekämpfung der Diskriminierung aus Altersgründen im Beschäftigungsbereich. <http://www.eiro.eurofound.ie/2000/10/study/tn0010203s.html>, 22.01.2004

EIRO (2001²): Gleitender Übergang in den Ruhestand in Europa. <http://www.eiro.eurofound.ie/2001/09/study/tn0109199s.html>, 22.01.2004

Europäische Kommission (2002): Increasing labour force participation and promoting active ageing. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaft.

Europäische Kommission (2003): Employment in Europe 2003. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaft.

Eurostat (1996, versch. Jahrgänge): Europäische Erhebung über Arbeitskräfte – Methodik und Definitionen 1996, versch. Jahrgänge. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaft.

Fagan, Colette (2001): Gender, employment and working time preferences in Europe. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaft.

Schief, Sebastian (2003¹): Lange „Gehirnlaufzeiten“ überall? – Eine Analyse der Wochenarbeitszeiten von Frauen und Männern. In: Arbeit, Heft 3/2003, S. 199 – 214.

Schief, Sebastian (2003²): Arbeitszeiten in Deutschland – Eine Frage der Messung? In: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 36, S. 187-198.

Taskforce Beschäftigung (2004): Jobs, Jobs, Jobs. Mehr Beschäftigung in Europa schaffen. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaft.